

# 1000 Mark Barpreise für Flaggenspiel!

(Siehe Seite 5)

# Der gerade Weg

## Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH  
Schriftleitung u. Verlag: München, Schellingstraße 39, II. Hof  
Postcheckkonto München Nr. 2426 · Telefon Nr. 245 89

**Donnerstag**  
Münchener

Einzelverkauf: 20 Pf., 30 Oester. Gr., 30 Schw. Rappen  
Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Zustellgebühr und kostenloser Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 3

München, den 12. Januar 1932

4. Jahrgang

# Brüning hilft Hitler

## Rückwirkungen auf Inland und Ausland

Die Politik der vergangenen Woche ist beherrscht von den Reden Brünings und der Reichsregierung einerseits und den Führern der nationalen Opposition andererseits. Schon die erste Nachricht von der Einladung Hitlers hatte so großes Aufsehen gemacht, daß man von Berlin aus eine nähere Aufklärung für nötig hielt. Man wählte dazu die „Münchener Neuesten Nachrichten“, deren Berliner Redaktionsvertreter, wie der „Völkische Beobachter“ betonte, in persönlicher Fühlung mit Brüning und dem Reichsoversteherminister Treviranus steht. Die in den „M.N.“ vom 8. Januar veröffentlichte Erklärung besagte sich zur Begründung des Schrittes der Reichsregierung auf die bevorstehenden unpolitischen Verhandlungen. Da es für die Beurteilung der ganzen Angelegenheit von hoher Wichtigkeit ist, den Verlauf der Motivierung dieses überraschenden Schrittes durch die Reichsregierung selbst genau zu erkennen, müssen wir hier zunächst die bedeutungsvollen Stellen der Anfangsbegründung wiedergeben. Sie lauten:

### Die „Begründung“ der Zusammenkunft

Wenn von vielen Seiten gelobt wird, die Reichsregierung habe plötzlich diese Frage aufgegriffen, so können uns jene politischen Kreise sehr bedauerndes und politisch Bedenktames zu überlegen. Wie ersten unpolitischen Hörens das deutsche Volk entgegengeht, bedarf keiner Erläuterung mehr, seitdem die Einberufung der großen Reparations-Konferenz noch für diesen Monat und der Beginn der Abrüstungs-Konferenz für den Anfang des nächsten Monats beschlossene Sache sind. Wenn darum jetzt der Reichskanzler Brüning den nationalsozialistischen Führer zu sich bitten ließ, so kann uns dies in gar keiner Weise wunderbar oder dem Zeitpunkt nach plötzlich erscheinen. Es kann sich niemand im Ausland, keine Regierung und keine politische Einzelfraktion, darum im unklaren sein, daß über die Untauglichkeit der Reparationen, als finanzielle Last ebenso wie als national unerträgliche Bürde, die Auflösung des deutschen Volkes eine vollkommen einseitige ist. Diese Klärung der einseitigen Auffassung — wenn man es so nennen will — hat der Reichskanzler, wenn er nach Lausanne geht, in einem Ausmaß, wie es noch deutschen und nationalen Standpunkte aus nicht glücklicher gemindert werden könnte. Die einzige, als möglich noch denkbare Ergänzung könnte allein noch durch eine Manifestation aller für einen Staat überhaupt in Betracht kommenden Parteien geschaffen werden, durch ein einheitliches Auftreten in irgendeiner belangreichen Frage.

## Volksbegehren zur Reichspräsidentenwahl?

In der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten hat sich nach der Ablehnung des Vorhabens der Reichsregierung durch die Reichsopposition jetzt ein Gegenwärtiger vollzogen. Der Reichspräsident Dr. Brüning durch die Vorbereitung der Lausanner Verhandlungen in einer bemerkenswerten Weise zeitlich zulassen. Zwei Gruppen und Persönlichkeiten, die teils bereits politisch so gut wie erledigt waren bzw. auf dem besten Wege dazu sind, bemühen sich, in dieser wichtigen innerdeutschen Frage die Führung in die Hand zu bekommen. Dabei ist es, wie die Dinge nun einmal liegen, von zurechenbar klar, daß Wahraun angeht seines früheren Verhaltens gegenüber der Staatspartei lieber wenig Vertrauen auch bei der bürgerlichen Linken genießt. Treviranus und die kollektive Reichsopposition aber stellen wegen noch nicht lange zurückliegender Geschehnisse eine besondere Schwierigkeit für eine Annäherung der Reichsopposition dar. Ziffermäßig bedient dabei beide Gruppen sehr wenig. Schon diese kurzen Skizzen zeigen unseren Lesern, daß gegenüber Wahrauns Auffassung in seinem Aufsatz, man solle alle Sonderinteressen juristisch, Zurückhaltung am Platze ist.

Wir werden in der nächsten Nummer unseres Blattes eine eingehende Darstellung der Hintergründe dieses jetzt plötzlich auftretenden Eifers für die Interessen unserer Nation vorlegen, wenn nicht die dahin schon die deutsche Tagespresse die nötige Aufklärung geschaffen haben sollte. Gerade unsere Verehrung für den Herrn Reichspräsidenten und unsere Pflicht gegenüber unserem Volke läßt es uns als Zwang erscheinen, öffentlich darzustellen, wie es hier mit der Zurückhaltung von Sonderinteressen in Wirklichkeit beschaffen ist.

Dr. F. G.

Das Ausland versucht sich allzu leicht bei Verfehlung seiner dem deutschen Volke schädlichen politischen Ziele damit selbst zu täuschen, daß es oppositionelle Äußerungen irgendwelcher deutscher Parteien als Ausdruck innerer Uneinigkeit des deutschen Volkes in gar in ganz großen lebenswichtigen Fragen auszubenten versucht, ein Fehler, der von einem innerdeutschen Standpunkte, zumal in der gegenwärtigen Lage, gar nicht möglich ist. Wird darum dem gegenwärtigen Ausland auch diese letzte Möglichkeit zur Selbsttäuschung genommen, so ist damit ein besonders hoher psychologischer Nutzen und damit von vornherein eine denkbar sinnliche Beeinflussung der ganzen politischen Atmosphäre gewonnen. Diese Gedankengänge dürften unserem sehr genauen Wissen nach die Kanzler gewesen sein zur Führung des Gespräches mit dem nationalsozialistischen Parteiführer und zur Erörterung der Wiederwahl des Reichspräsidenten.

So las man es vor Tisch, nach Tisch — nämlich nach der Übergabe der abtönenden Erklärungen Hugenburgs und Hitlers — las man in der Darstellung des gleichen, über „jeder genaues Wissen“ um die Gehirnsorgänge der Reichsregierung verfügenden Berliner Zeiters der „M. N.“ (vom 13. Januar) nichts mehr von der Notwendigkeit, die Frage der Reichspräsidentenwahl noch vor den Lausanner Verhandlungen am kommenden Montag in Ordnung zu bringen. Man las überhaupt nichts mehr von einer Begründung des Schrittes durch außenpolitische Notwendigkeiten. Vielmehr ließ es nach einer Abmahnung parteipolitischen Bedrückungen und Anklagungen von Parteifunktionären in dieser Frage zur resigniert: „Abgeschlossen kann man zu dem ersten Akt der notwendigen Präsidentenwahl zusammenfassend wohl feststellen, daß für die Wiederanstellung des Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Volkswahl der Weg geebnet ist.“ Und die dem Reichskanzler parteipolitisch nachsehende „Münchener Postzeitung“ brachte ebenfalls am 13. Januar eine längere Notiz mit der bescheidenden Überschrift: „Die Frage der Wiederwahl Hindenburgs voraussichtlich erst im Februar.“ Ob über sie übrigens je eine ernsthafte Sorge bestritten war, wenn Reichspräsident v. Hindenburg erneut zu kandidieren bereit war, das ist eine Frage, die wir in einem späteren Teile dieses Aufsatzes unteruchen.



Treviranus und Gröner  
Die beiden Männer, die Brüning in die Hitler-Aktion führten

### Sorglosigkeit in anderen Ländern



So herzliches Lachen von Sportsfreunden wie in Amerika wird man in Deutschland selten finden

### Zuerst Fanfare — dann traditionelle Schamade

Man bemüht sich also in Berliner Regierungskreisen, aus der Fronte zur Einladung Hitlers, die die ganze politische Welt aufhorchen ließ, und aus der im Ausland — insbesondere Frankreich — noch mehr alarmierenden Parole von einer deutschen Einheitsfront für Lausanne und Genf die bei nützlichen Aktionen nach der alten, schärfsten Tradition unseres Auswärtigen Amtes übliche Schamade zu machen (es sei an die Bismarckische Episode erinnert), also zum Rückzug zu blasen: die ganze Sache sei ja überhaupt zur Zeit nicht besonders wichtig und auch so auf dem rechten Weg.

Unter haben nicht alle Leute im Inland und noch weniger die Politiker im Ausland das hier von der Berliner Diplomatie gewünschte

schlechte Gedächtnis. Gerade im Ausland — insbesondere in Frankreich — hat man die anfangs ausgegebenen Begründungen und manche Einzelnotkommnisse dieser letzten politischen Aktion der Reichsregierung nur zu gut beachtet, wie die dortige Presse täglich zeigt. Wir dem lauten Abbläsen ist weder die Außen- noch die innenpolitische Bedeutung dieses „plötzlichen“ Unternehmens (soll die oben wiedergegebene Beschreibung der M. N. vom 8. Januar) bestritten. Wir haben uns deshalb hier eingehender mit ihnen zu beschäftigen. Denn sie werden sowohl die Verhandlungen in Lausanne und Genf, als auch die Gestaltung unserer weiteren innenpolitischen Entwicklung nachdrücklich beeinflussen.

Die außenpolitische Wirkung hängt in hohem Grade davon ab, welche innenpolitische Bedeutung der Unterredung Brüning-Hitler beigemessen ist. Wir haben uns also zunächst mit der letzteren zu beschäftigen, um die ganze Tragweite der von der Reichsregierung herbeigeführten Änderung des bisherigen Zustandes zu erkennen.

In seiner Rundfunkrede vom 8. Dezember 1931 erklärte der Kanzler: „Wenn der Partei-



Brünnings Kampf gegen Hitler vor der Zusammenkunft

In dem Geleit, das wir in der vorigen Nummer vom Abbruch brachten, war darauf hingewiesen worden, daß Hitler vor großen Schwierigkeiten innerhalb einer eigenen Organisation steht. — Man vergleiche die Einbeziehung eines ehemaligen Mitarbeiters Hitlers in dieser Nummer. — Er hat mit Finanzkollegen und noch erheblich mehr mit Sorgen bezüglich der Stimmung der Arbeiterfront zu tun; und zwar letzteres vor allem aus folgenden Gründen: Hitler hatte in den Wahlen vom 14. September 1930 Millionen Anhänger um sich versammelt, denen er eine baldige Machübernahme und die Wiederherstellung lebensangenehmer Zustände versprochen hatte. Gehehen war bis heute nichts, wenn man von den lauthörigen Reden und Paraden abläßt.

Brüning hatte in seiner letzten Rundfunkrede sogar die angelegte der Zukunft in der Partei richtige Haltung angenommen, Hitler als politisch nicht verhandlungsfähig hinzustellen. Er hatte es gleichzeitig mit dem Tag vorher erlassenen Retektorium gesagt, nicht nur neue Beschlüsse zu bestimmen, sondern auch einen Versuch zur Entlastung der breiten Schichten des deutschen Volkes zu machen. Die allmählich merkbar Entladung der deutschen Staatsbürger hatte im Verein mit der fühligen Ablehnung des hauptsächlichsten demagogischen Führers der Rechtsopposition dazu geführt, daß eine gewisse Beruhigung in Deutschland eingetreten ist. Sie brachte es mit sich, daß immer größere Kreise in der nationalsozialistischen Partei sich fragen, wie nun eigentlich die Vorkämpfer der Partei und Voraussetzungen vermittelbar werden könnten. Hitler hatte sich hinter die Forderung der Legalität seines Machterwerbs zurückgezogen, weil sie ihm die Möglichkeit gab, der früher oft angegriffenen aber seit dem November 1932 nicht mehr gewagten gewalttätigen Machtergreifung aus dem Wege zu gehen.

Hitler schien fast schon kaltgestellt

Brüning hatte also in den letzten 6 Wochen Hitler in die Situation hineinmanövriert, daß seine Anhänger das Gefühl bekommen, der Führer der Millionenpartei sei für Deutschland eine doch eigentlich wenig beachtliche Persönlichkeit. Die eigenen Reihen hätte er, wenn man kann nicht dauernd durch die Verhöhnung begeistern, man sei der Macht habler von morgen, während die Anhänger doch immer beständig bemerkt, wie der Machthaber der Gegenwart, nämlich der Kaiser, den sie täglich auf das verächtlichste behandelten. „Sollens“, es sich erlauben kann, den großen Führer politisch mit Nichtachtung zu behandeln. Die Folge war ein immer härter entbrennender Streit der nicht Hitler nachfolgenden Führer der Partei, der ihm selbst um so mehr Schwierigkeiten machte, je mehr seine öffentliche Bedeutung sich zu vermindern drohte. Auch hier war für ihn eine Verlegenheit entstanden, die er aus eigener Kraft nicht beheben konnte. Denn nachdem ihm der Reichskanzler Brüning in seiner letzten Rundfunkrede die Vertrauenswürdigkeit der Partei bezüglich der deutschen Verordnungen des Führers abgesprochen hatte, war ihm in jede Möglichkeit genommen, sich auf einem anderen Wege als auf dem der Gewalt der Reichsregierung gegenüber zur Geltung zu bringen. Mit dem Versuch von Verhandlungen hätte er sich nach dieser Erklärung Brünnings aus dem Spiele zu ziehen.

Da hofft ihm Brüning — schlecht beraten — selbst aus dieser demagogisch so fatalen, politischen Kaltstellung, indem er ihn durch seine Einladung zu politischen Verhandlungen wieder für möglich und damit gleichzeitig seine Verhöhnungen für vertrauenswürdig erklärte. Denn wenn man mit einem Manne in wichtigen Fragen ein Übereinkommen für seine Partei abschließen versucht, so bedeutet das ohne weiteres eine Vertrauensbeziehung in sein Wort. Die wiederholten Legalitätserklärungen Hitlers sind also jetzt von der Reichsregierung selbst mit Geltungskraft für ihn und seine nationalsozialistische Partei anerkannt. Die Ausgabe des „Voll-Verständlers“ vom 14. Januar, aus der die amtliche Darstellung der Vorgänge in Berlin enthält, beendet den Vorkriegsartikel mit den Worten: „Der erzwungene Rückzug Brünnings ist das sichtbarste Zeichen einer erlittenen schweren Enttäuschung. Vollständig schwer angefallen, verläßt er den Kampfplatz, nachdem er in die gleiche Lage als illegal hingeworfene nationalsozialistische Bewegung eine nicht zu unterschätzende, nach jeder Richtung Parteiführer für die kommenden Jahre in sich selbst hat. Die deutsche Situation ist, wie die amtliche Mitteilung bereits am Werke ist, diese Wirkung des letzten Schrittes der Reichsregierung für sich auszunutzen.“

Verheerende außenpolitische Wirkungen

Und damit kommen wir zur Außenpolitik. Die Reichsregierung hat die Verhandlungen gegenüber Hitler damit, daß sie den Wunsch habe, eine nationale Einheitsfront für die Verhandlungen in Lausanne und Genf herzustellen. Die nationale Einheitsfront ist die Gehäufte sehr vieler Deutscher, die ihre Partei nicht verlassen wollen. Deshalb hat diese Partei viele Sympathie gefunden. Auch wir stimmen ihr im Prinzip zu. Unser Kopf nickt uns aber, uns doch zu fragen, ob ihre Verfindung durch die Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick außenpolitisch richtig war.

Die innerpolitische Lage der in Lausanne und Genf beteiligten Staaten ist — abgesehen von Italien — die folgende: Überall gibt es Kommunisten, überall gibt es Chauvinisten und überall gibt es Leute, die sagen, es sei vernünftig, wenn sich die Völker zusammenschließen. Man heißt sie Verhandlungspolitiker. Diejenigen in Frankreich, mit denen wir ihrer geistigen Einstellung nach noch am ehesten zu einem Vergleich gelangen könnten, sind nun natürlich die dementsprechenden Politiker. Denn sie meinen den Himmeln auf wirtschaftliche Zusammenhänge, auf die Gemeinlichkeit des Interesses an der Erhaltung der christlich-abendländlichen Kultur, auf die vernichtenden Folgen der heutigen politischen Gegensätze zwischen den Staaten und erst recht eines neuen Weltkrieges Bedeutung bei. Ihre Gegner, die Chauvinisten, dagegen pochen allein auf die Macht und haben als Ziel die Erhöhung des eigenen Staates unter Niederdrückung der anderen. Die Kommunisten finden wir hier außer Betracht lassen.

Wir müßten an diese Selbstverständlichkeiten erinnern, um die Wirkung der neuen deutschen Regierungspolitiken von der nationalen Einheitsfront auf das Ausland zu verstehen. Sie beruht darin, daß Verhandlungsbereiten Verhandlungsfreunde die zum Distanz erschließenden Chauvinisten für eine gemeinsame Verhandlungslinie gewinnen müssen, indem sie ihnen Jug-

land ein größeres Entgegenkommen zu zeigen. Sie wurden von den Chauvinisten zum Teil rechtlich bekämpft. Es vollzog sich in der französischen Öffentlichkeit eine politische Auseinandersetzung, in der dem Volke auch die Gründe für eine Deutschen Bündnis und Notwendigkeiten mehr Rechnung tragende Politik vorgezogen wurde. Das war für uns sehr günstig, denn es war gemeint, den Weg der Lausanner Verhandlungen etwas zu ebnet.

händnisse machen, die die Verhandlungsbereiten einengen bzw. zum Teil oder ganz verhindern. Nun waren in Frankreich in letzter Zeit sehr beachtliche Stimmen laut geworden, Deutsch-



Deutsche und Deutsche vertragen sich nicht Sehr, was das Bild hier zu euch spricht: Rabe und Sittiche, Finken und Mäuse sitzen friedlich in einem Gebüsch. Hase und Fuchs und Hund vereint, was den Menschen verwunderlich scheint. Deutlich erkennt man wieder: Das Tier ist doch manchmal klüger als wir.

Wie eine Bombe!

In dieser Situation hat die neue Regierungspolitiken von der nationalen Einheitsfront der Deutschen für die bevorstehenden außenpolitischen Verhandlungen wie eine Bombe gewirkt. Man sagt sich, daß Brüning das nur erreichen kann, wenn er sich — mit oder ohne ausdrückliche Bedingungen — den Forderungen der deutschen Rechtsopposition annähert. Es ist eine ganz natürliche Rückwirkung dieser Brünningschen Erklärung, wenn jetzt auch in Frankreich der Ruf nach einer Einheitsfront ausgeht, mit der das Land dann in Lausanne und Genf dem Deutschen Reich gegenübertritt soll. Die Einheitsfronttatsache besteht also — wie die Dinge weltweillich zur Zeit liegen — die Gegenläufige. Sie bezieht die Verhandlungen zum mindesten psychologisch. Denn die beiderseitigen Regierungspolitiker werden schon mit Mühe auf ihre heimischen Chauvinisten — bei uns heißen sie sich nationale Opposition — veranlassen, härtere Worte zu gebrauchen, die dem Ausgleich der Standpunkte laun deutlich sind. Man vergleiche doch nicht den Unterschied: hinter Frankreichs nationaler Einheitsfront steht eine ungeheure militärische Macht (vgl. Nr. 1 dieses Jahrgangs). Hinter der untrigen ist sie nicht vorhanden.

Die Wirkung der deutschen Einheitsfrontparole auf das Ausland, insbesondere Frankreich, wurde noch durch die letzten Erklärungen Brünnings über die Reparationsfrage unterstrichen, die er während der Verhandlungen mit Hitler dem Retirer des „Vollständlers“ gegenüber abgegeben wurde. Der Zeitpunkt, in dem diese Erklärungen abgegeben wurden, gab ihnen noch mehr als ihre Form und ihr Inhalt in den Augen vieler ausländischen Beobachter den Charakter einer starken Annäherung an die Aufsa-

lungen der sogenannten nationalen Opposition in Deutschland. Und zwar war es nicht nur ihr Ergebnis mitten in den Verhandlungen mit Hitler, sondern ebenso sehr das Ungewöhnliche derselben direkt vor dem Beginn der Lausanner Verhandlungen und kurz nach der in Frankreich angespannten Bekämpfungen über Art und Umfang des eventuellen Entgegenkommens gegenüber Deutschlands, was den deutschen Regierungserklärungen den Anschein einer Schärfe verlieh, die sie an sich nicht besitzen. Auch der „Vollständige Beobachter“ sprach am 15. Januar von einer „erheblichen Revision des Standpunktes der Reichsregierung in der Tribunafrage“ und heißt Brünnings Erklärung an das W. I. W. eine „fast donnernde“. Der deutsche Außenminister — Dr. Brüning veraltet auch dieses Amt — aber mußte die Möglichkeit solcher aus dem zeitlichen Zusammenfallen sich ergebenden unerwünschten Wirkungen in Rechnung stellen. Auch hier erscheint es uns nicht auf beraten, als er sich bestimmen ließ, traditionell willkürmüßig und nicht europäisch zu sprechen. Auf unserer Seite steht ja nicht mehr die Macht, die ultimativ „Rein“ sagen darf, wie gewisse Leute wähnen, die von der Machterlagerung seit dem Weltkrieg noch wenig gemerkt haben. Auf anderer Seite steht auch nicht die „Macht“, sondern nur die europäische Kulturfortschritt, die mit Mühe um Geltung kämpft — auch in Deutschland.

Nun ist man in Frankreich nicht so töricht,

Silhouette“ (vergl. das „Echo de Paris“) hat Frankreich zu diesen Zugeständnissen gezwungen. Kommt aber aus Lausanne etwas heraus, was für uns unangenehm ist, oder auch nur etwas Inzuredendes, dann kann die Stillenagitation sofort folgendes sagen: „Das konnte nur geschehen, weil nicht Männer von unserer Art und nationalen Energie Deutschland dort vertreten. Würden wir alleine dort verhandelt haben, und zwar als legale Repräsentanten der Nation, dann wären wir niemals mit derartigen unmöglichen Bedingungen nach Hause gekommen. Der Verlauf von Lausanne und Genf jetzt alle dem deutschen Volke deutlich, daß wir nicht aus Mächtigungen zur Macht streben, sondern daß keine Zukunft allein dann günstig zu gestalten ist, wenn wir die Macht haben, allein zu bestimmen.“

Auch dieser Form der Ausnutzung der Lausanner Konferenz, die so oder so Hitlers Partei agitatorisch den Dänen in die Hände jagt, hat die Reichsregierung erneut die Bahn gebrochen. Sympathisch und ebenso außenpolitisch können wir uns von ihrer überhöflichen Einladung an Hitler also nur distanzieren, aber keinen Nutzen erzielen. Es bestand unleres Erachtens nicht der geringste Grund, Hitler und seine Partei sowie die Deutschnationalen für die Wiederwahl von Hindenburg zu mobilisieren. Der Reichspräsident soll allerdings — wie anfangs jeder Verhandlungen da und dort unlerer Volke verurteilt wurde — keine erneute Kandidatur von der Ver-

bindung abhängig gemacht haben, daß seine Wiederwahl einheitlich von den Parteien gewünscht wird. Diese Mitteilung sollte mitbedunten, warum die Reichsregierung den letzten Schritt unternahm. Die schon erwähnte parteiamtliche Darstellung des „Vollständlers Beobachters“ über die Vorgänge der Verhandlungen in Berlin berichtet nun von einem Gespräch Hitlers mit dem Staatssekretär Weizsäcker von der Kanzlei des Reichspräsidenten folgendermaßen: „Staatssekretär Weizsäcker betonte vor allem die Notwendigkeit, den für die Aktion in Frankreich welche verantwortlichen Herren Reichspräsidenten in jedem parteipolitischen und Reichsamt zu entscheiden.“ Es wäre erwünscht, wenn wir ergründen, wie es denn nun eigentlich mit Hindenburgs Erklärungen bestellt war. Hat er sich überhaupt zu der Frage geäußert und wie? Am liebsten sind wir der Ansicht, daß eine direkte Wiederwahl Hindenburgs (Schluß siehe Seite 3.)

Hitlers Hintertüre

Wenn nun durch die letzten Vorgänge in Deutschland die Verhandlungen in Lausanne für uns vertieft und erwidert sind, weissen Stellung wird das innerpolitisch wehe tun? Der Hitlers fider nicht, wohl aber der Brünnings. Denn Brüning hat das Spiel zwischen sich und Hitler heute tatlich leider so abgeleitet: Kommt in Lausanne etwas erheblich Günstiges für Deutschland heraus, so wird es heißen: Der Schatten Hitlers hinter Brünnings „Schmal-

Advertisement for 'Jetzt oder nie! ESSBESTECKE' (cutlery) by Ludw. Hurnaus. It lists various types of cutlery like Messer, Gabel, and Kaffeeelöfel with prices. It also advertises 'Dessert-Bestecke 10% billiger!' and 'LUDWIG HURNAUS' with address 'Galvan-Anstalt (Verchromungswerk) Geysstraße 12, Telefon 25 20'.

# Friedrich der Große im Spiegel der Geschichte

(Fortsetzung aus Nr. 2)

Von der Verteidigungsrede des Hebatteurs Hoffmann vor dem Landgericht Berlin hatten wir in der letzten Nummer berichtet, daß die in der Verteidigungsrede des Hebatteurs Hoffmann vor dem Landgericht Berlin enthaltenen Ausführungen über die Bedeutung der preussischen Verfassung im Hinblick auf die Verfassung des Reiches von großer Wichtigkeit sind. Wir erörtern hier diesen Punkt ausführlich. Wir erörtern hier diesen Punkt ausführlich. Wir erörtern hier diesen Punkt ausführlich.

Wir beginnen heute mit der Fortsetzung der Hoffmann'schen Verteidigungsrede. Er erklärt: Mit der Einführung dieser Eberth'schen Darstellung, die im Grunde auf den seit 1808 wieder oft gehörten Satz hinauskommt, daß die Politik nicht an die Gebote Gottes gebunden sei, sondern daß die Politik die Gebote Gottes nicht anerkenne, so folgen bald, glaube ich über die Entschiedenheit des Ersten Schließlichen Krieges genug gesagt zu haben. Die Schuld des Ersten bedingt aber, wie wohl von niemandem bestritten wird, auch die des Zweiten und selbst des Dritten Schließlichen, des letzten, Siebenjährigen Krieges. Die Grundlage der preussischen Tradition über den Beginn des letzten Krieges ist bekanntlich das Mémoire raisonné des Grafen Herzberg. Aber dieser Staatsmann selbst hat sich im Jahre 1786, nach Friedrichs Tod, wie folgt zur Sache ausgeprochen:

„Es ist ausgemacht, daß diese Pläne, den König zu betrogen und seine Länder zu teilen, wirklich existierten; aber da sie nur eintausend waren und die Schenkungen voraussetzten, wofür der König von Preußen Gelegenheit zum Kriege geben würde, so wird es immer unentschieden bleiben, ob diese Pläne jemals zur Ausführung gekommen sein würden, und ob es gefährlicher sein würde, sie zu erwarten, als ihnen vorzuzugreifen.“ (D. Klopp, Friedrich II., S. 246).

Demnach war also selbst nach des Grafen Herzberg eigener Meinung auch der Siebenjährige Krieg, welcher das Reich einbüßlich geriet, indem er den Dualismus in demselben verewigte, kein Verteidigungskrieg, sondern ein Angriffskrieg.

Der Beschluß des Oberlandesgerichtes hebt als entscheidend hinzu, entstellte Tatsachen besonders die von dem inkriminierten Artikel Friedrich II. zur Last gelegten

„Schürzungen und Verheerungen im Innern des Reiches“ hervor. Somit befinden sich mit seinen vier Angriffskriegen gegen Österreich zusammengefaßt

## „Nation prussienne“ — der Gegensatz zum Reich

Zu diesen Schürzungen und Verheerungen im Innern des Reiches gehören aber auch diejenigen Bemühungen des Königs, welche darauf gerichtet waren, seinen Untertanen im Reich das Bewußtsein ihrer Zugehörigkeit zu demselben, d. h. eben ihrer deutschen Verfassung planmäßig zu nehmen und dieselben sich lediglich noch fühlen zu lassen als „nation prussienne“ im Gegensatz zum Reich, wie Friedrich es nach dem Friedensschluß von Hubertsburg selbst ausprägte: „Une paix comme celle-ci constante l'état de deux peuples (d. h. Ein Frieden dieser Art garantiert den Bestand zweier Völker)“ (Oeuvres, XXVI, 265).

## Das Kirchengebet für den Kaiser: Ein „übel verstandener Gebrauch“

Es ist bisher in Meinen deutschen Ländern bekanntermaßen der Gebrauch gewesen, daß in dem öffentlichen allgemeinen Kirchengebet für den kaiserlichen Kaiser unter andern mit Gebeten verbunden, da solches aus einem alten, übel verstandenen Gebrauch hergekommen und beigeht bis zur jetzigen Zeit observiert worden. Ich aber solche Ceremonie nach so sehr geänderten Umständen und auch der jetzigen Verfassung des Reiches nicht allerdings mehr convenable finde und daher gerne sehen möchte, daß dieselbe, obgleich auch sich indifferente, dennoch dem gemeinen Volk nicht zu einem solchen impressions machende formalität in Meinen deut-

lichen, — denn auch der Kaiserliche Erbfolgekrieg war ein solcher Angriffskrieg — wird als Beleg für das Behauptete die Meinung des Friedrich'schen Fürstentums von 1785 genügen. Der nicht zwar dem Wortlaut, wohl aber der Sache nach gegen den Kaiser gerichtete war. Friedrich selbst bezeugt dies, wenn er (Oeuvres XXVI, 517) mit Bezug auf denselben sagt: „Wir wollen uns einmütig dem majestätischen Erbteil des Kaiser von Österreich widersetzen.“ Aber auch ein so erklärter Vorkämpfer des Bundes wie der preussische Rat Dohm berichtet uns, daß „nicht bloß Anhänger Österreichs, sondern auch wohlmeinende Patrioten nicht ohne Bedenken und Zweifel diesen Bund anstauten. Die Erhaltung des Reiches liegt allen Ständen deselben ob, sagten sie; warum einigen sich wenige zu diesem Zweck? Warum trägt man die Bedenken, die man hat, nicht dem Reichsober-

keim Kaiser in dem allgemeinen Kirchengebet weggelassen werden müßte und zwar beigeht, daß solches nicht beigeht, als ob es Befehlsworte wäre, sondern gleichsam, als ob solches die Geistesgegenwart über für sich unterlassen hätte, damit auf solche Weise das gemeine Volk von solcher Formel abgewöhnt und solches demnach ist in Bezug der Zeit auch in den großen und Hauptstädten

## Selbst die Fürsten sollen gegen das Reich ausgespielt werden!

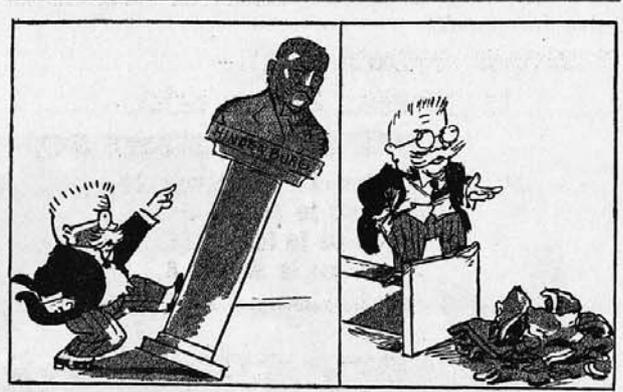
Ferner hebt der Beschluß des Oberlandesgerichtes unter den entscheidenden bzw. entstellten Tatsachen die Behauptung des inkriminierten Artikels hervor, Friedrich II. habe durch Zeit

unterlassen werden könne. Ich will Gerner guten Einflusses und Überlegung überlassen, auf was für Art und was für Zwecke Ihr diese Meine Intention zu erreichen lüden werde, verbitte Euch aber zugleich hierbei, daß Ihr durchaus von dieser Meiner Ordre nicht den geringsten éclat machen oder lügen an jemanden zeigen noch lassen solltet, damit jeder kein unnütziges Gerede erleben könne.“

## Ein Bündnis mit dem Großfürsten gegen Österreich und das Reich

in einem für die Kaiserin Katharina bestellten Mémoire als „eine russische Redette“ (vorgeschobener Fiktion) in Deutschland beigehten konnte.

Es ist aber auch erweislich wahr, daß Friedrich II. zu wiederholten Malen nach einem



Natürlich ist, daß heute manches wankt. Gar mancher wurde manchmal schlecht bedankt.

Doch helf ich gern, aus diesen Scherben neu Zu bauen das geliebte Konterfei.

haupte selber vor? Warum wöhlt man nicht den einfachen geraden Weg? Doch man dies nicht tut, beweist zur Genüge, daß bei den Zeiten andere Möglichkeiten vorliegen sind.“ (Dohm's Denkmärdigkeiten, III, S. 126.)

telungen mit anderen Mächten diese und logar die Türkei gegen das Reich aufzuregen gelacht. Daß dies auf Frankreich, Rußland, England u. a. ausländische Mächte zutreffend, dürfte wohl auch der Verfasser jenes Oberlandesgerichtlichen Beschlusses nicht in Abrede stellen wollen. Die Vorgänge sind ja allbekannt. Sie hatten u. a. zur Folge, daß der russische Kaiser, Kaiser Paulus zur Zeit des Kaiserlichen Erbfolgekrieges 1778/79, Friedrich mo Friedrich, der Höhe seiner Ergründungen stand, Preußen

gestrebt hat. Friedrich selbst bezeugt dies. Im Jahre 1763 schreibt er an seinen Bruder Heinrich, daß er seit 10 Jahren nach einem Bündnis mit der Türkei trage — also doch wohl gegen Österreich. Der Brief steht in der abendlichen Ausgabe der Oeuvres de Frédéric le Grand XXVI, 296. Ferner erzählt der König am Ende der „Histoire de la guerre de 7 ans“ (Oeuvres posthumes, Berlin, 1788, t. III, p. 351), die dahin zielenden Anstrengungen des Herrn v. Rezin, seines Ministers bei der Hofe, sein unaufrichtig durch Herrn Forster, den englischen Minister ebenfalls beigeht, gestreut worden. Dann heißt es a. a. O. in wiederholter Überlegung aus dem französischen Text weiter:

„So groß auch die Summen waren, welche an diesen Herrn gingen, welche Menge der Berechnung (corruption) (I) man auch verurteilte, die Dinge rüßten nicht vorwärts, weil die Österreichler und die Franzosen mit derselben Verschwendung Geld ausgaben, um sich freizugeben zu lassen, und weil die Türken mehr ihre Rechnung dabei fanden, Belohnungen zu empfangen für ihr Nichtstun als für ihren Eintritt in die Affäre. Die russischen Anstrengungen, welche der König bei der Hofe gemacht hatte, überzeugten ihn mehr und mehr davon, daß er keine fremde Hilfe zu erwarten, er lediglich zu den eigenen Hilfsquellen seine Zuflucht nehmen müßte.“

Endlich aber hat auch noch im Jahre 1779, also zur Zeit des Kaiserlichen Erbfolgekrieges, der preussische Gesandte in Petersburg, Graf Gatz, der Kaiserin Katharina ein Bündnis zwischen Preußen, Rußland, Polen und der Türkei gegen Österreich vorgeschlagen (womit er freilich sehr übel absah), (Dohm, I, 399; vgl. D. Klopp, a. a. O., S. 440).

## Wie sie das Recht beugten

### Knobelung, Kerker, Ausnahmegerichte, Schmach und Schande

Da der Beschluß des Oberlandesgerichtes auch den in dem inkriminierten Artikel den „beiden Größen“ gemachten Vorwurf,

die Rechtspflege beigeht zu haben,

unter die entscheidenden, bzw. entstellten Tatsachen rechnet, so bin ich genötigt, in diesem Zusammenhang noch einmal auf den sog. Großen Kurfürsten zurückzukommen. Die beiden schwersten, ich möchte sagen himmelstreichenden Fälle dieser Art, welche dem genannten Herrscher zur Last fallen, sind die Mißhandlungen des Königsberger Schöffenmeisters Hieronymus Rhode, und des Führers der sächsischen Ritterchaft Christian Ludwig von Kalkstein. Beide hatten nichts anderes getan, als die guten, wohlverdienenden sächsischen Rechte und Freiheiten ihrer Gemeinen gegen die fürstliche Despotie Friedrichs Wilhelm's tapfer verteidigt. Dafür hemdachtigte ihn der Kurfürst im Herbst 1662 der Person Rhodens mit Gewalt und ließ ihn auf verschiedene Fesseln schleppen. Da sich dieser unerbittliche Charakter aber beharrlich weigerte, am Gnade zu bitten, vielmehr sein Recht verlangte, so mußte er im Kerker verbleiben, bis ihn 1678, nach 16-jähriger schwerer Haft, der Tod aus dem Kerker erlöste. (G. W. H. Stenzel, Geschichte des preuss. Staates II, S. 186.) Der Herr von Kalkstein aber, welcher sich vor den Nachstellungen des Kurfürsten in die polnische Hauptstadt geflüchtet hatte, wurde durch den dortigen brandenburgischen Residenten gezwungen, sich in die Staaten des Kurfürsten zu begeben, wo man ihn dann vor einem nicht preussischen Gerichte verurteilte, folterte, als Weinschinder und Hochverräter zum Tode verurteilte und hinrichtete. (8. November 1671. (S. Leo, Universitätsgeschichte IV, 330).

Rechten und Freiheiten, welche diesem Vertrage nicht zuwiderlaufen — gewähren ihnen auch nach herkömmlichem preussischem Recht. In dem in den unteren Anlagen vermerkten Extrakte kann an das vom Kurfürsten zu errichtende Kontributions- und Herzogtum's Preußen appellieren.“

Danach ist die Rhode und Kalkstein angeordnete Beugung der Rechtspflege zu beurteilen. So haben auch die preussischen Stände beurteilt, als sie auf die Kunde von der an Kalkstein vollzogenen Tortur sich im September 1671 wie folgt vernahmen ließen:

„In ihm sind die Stände selbst unschuldbig, welche inquiriert worden; jedoch Schmach und Unehr den Ständen, solange die christliche Preußen sind, nicht widerfahren; dieser Ständen kann von keiner menschlichen Hand ausgesittet werden.“ (Droßgen a. a. O. III, S. 210).

### Fortsetzung in nächster Nummer

Die Verteidigungsrede des Hebatteurs Wilhelm Hoffmann vor dem Landgericht Berlin ist in der letzten Nummer der „Der gerade Weg“ veröffentlicht worden. Ich will Gerner guten Einflusses und Überlegung überlassen, auf was für Art und was für Zwecke Ihr diese Meine Intention zu erreichen lüden werde, verbitte Euch aber zugleich hierbei, daß Ihr durchaus von dieser Meiner Ordre nicht den geringsten éclat machen oder lügen an jemanden zeigen noch lassen solltet, damit jeder kein unnütziges Gerede erleben könne.“

Reben dieser Arbeit empfehlen wir unseren Lesern als ein ebenbürtiges bzw. was fast ein gutes Unterrichtsmitel werden die wirtlichen Verlauf der deutschen Geschichte die Arbeiten von Dr. Hans Kolt. Die 400-jährige Geschichte des großdeutschen Gebiets, Weltanschauung, Preis 2 Mk., und Dr. E. Soermann, „Großdeutsches Land 400-jährige Geschichte zum Reichsdeutschtum“, Weltanschauung, Preis 3 Mk., München, Regensburg, Preis 1 Mk.

## BESTELLSCHHEIN

Bitte ausfüllen und unfrankiert im Kuvert sofort in den nächsten Briefkasten werfen.

Zwecks Ausstellung des Versicherungsausweises (Police) bitten wir um folgende Angaben:

Des Abonnenten

Geburtsdatum:

der Ehefrau (des Ehegatten)

Vorname:

Geburtsdatum:

Erfolgt einen Monat vor Ablauf keine schriftliche Abbestellung (sonst den Verlag), so läuft das Abonnement schweibend von 1/1 Jahr zu 1/1 Jahr weiter.

Ich bestelle hiermit die Sonntagszeitung

### Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

**Sonntag**

Herausgeber Dr. Friz Gerlich

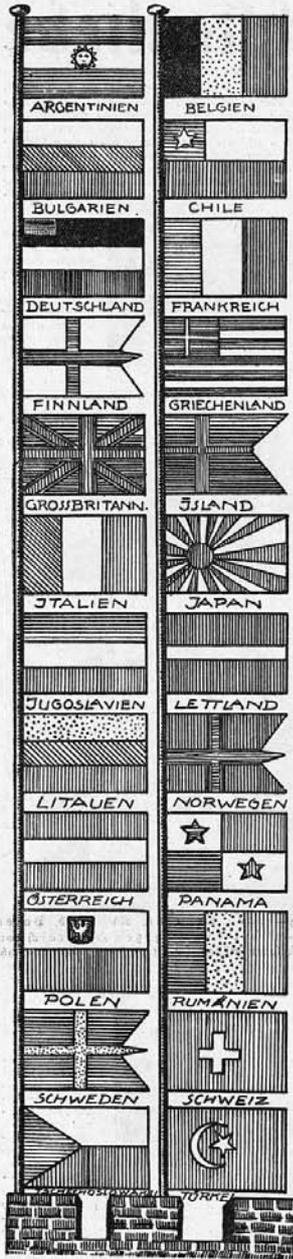
Farnsprecher Nr. 24589 MÜNCHEN Schellingstraße 39/41

zum Preise von 90 Pfg. monatlich, einsch. Unfall- und Sterbegeldversicherung laut Versicherungs-Bedingungen, auf die Dauer von

1/2 Jahr — 1 Jahr frei ins Haus ab 1. (bis zum nächsten Monatsbeginn erfolgt jeweils kostenlose Lieferung)

Name: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_ Straße und Haus-Nr. \_\_\_\_\_

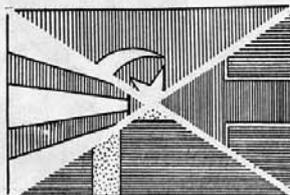
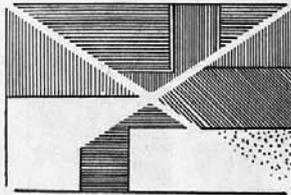


**Zweite Folge:**

# Das große Flaggenspiel

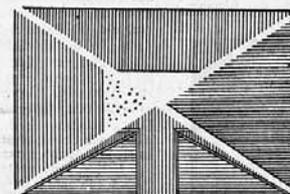
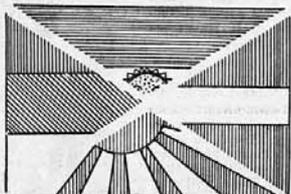
Ausschneiden!

Aufbewahren!



- I. Preis: Mark 200.-**
- II. Preis: Mark 100.-**
- III. Preis: Mark 50.-**
- IV. und V. Preis: Je Mark 25.-**
- 5 Preise zu je Mark 20.-**
- 20 Preise zu je Mark 10.-**
- 60 Preise zu je Mark 5.-**

**Insgesamt: 90 Preise im Gesamtwert v. Mark 1000.-**



Wir sehen heute unser interessantes Flaggenspiel fort, das wir in der ersten Nummer des neuen Jahres begonnen haben. Auch heute bringen wir wieder 4 zusammengelegte Flaggen, von denen jede einzelne aus 4 verschiedenen Teilen besteht, die wir tatsächlich existierenden Flaggen entnommen haben. Die sämtlichen Flaggen, die wir bei unserem Flaggenspiel berücksichtigt haben, sind in der Flaggenliste links linkslos aufgeführt unter Angabe des Landes.

Ferner sehen wir bei der Erklärung der Farben. **GELB WEISS ROT BLAU GRÜN SCHWARZ**. Die hier wiedergegebenen Zeichen, die Punkte und Schraffierungen, sind nicht von uns...

zusammengestellt, sondern sind internationale Bestimmungen für die Farben der Flaggen auf der ganzen Welt. Sie können farbenblinden Lesern und Lesern als Anhalt dienen, die ihre Lösung farblos einreichen wollen. Es handelt sich nun darum, daß die einzelnen Flaggentelle zu richtigen Flaggen zusammengelegt werden, sei es so, wie sie im „Grabstein“ in Nr. 1-6 abgebildet sind, sei es auch in gleich großer Zeichnung der Leser. Im aufgelauchten Jertümmern vorbeugen, erklären wir, daß sich jedermann an der Lösung der Aufgabe beteiligen kann, er braucht weder Ahnung zu sein, noch sonstige Vorteile oder Leser anderer Zeitungen. Interessenten stehen auf Wunsch unerfährliche Probenummern mit den darin enthaltenen Teilen des Preisauszeichens gerne jederzeit kostenlos zur Verfügung. **Legter Einliefertermin Freitag, 19. Februar 1932.**

## Aus aller Welt!

Bei den deutschen Weiserfahrten in Sibirien ereignete sich ein schwerer Unfall, der zwei Todesopfer forderte. Bei der Bahn bei Hirschberg wurde ein Waggon infolge Bruches der linken Vorderachse in der zweiten Kurve aus der Bahn geschleudert und stürzte ins Profil. Während die Weiserfahrer mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davonkamen, sind leider von den verletzten Zuschauern inzwischen zwei gestorben.

An der Neuvorort Börje tauchten plötzlich solche Aktien der auch in Deutschland bekannten Autofirma „General Motors“ auf, die einen Verkaufswert von über 20 Millionen Mark darstellten. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß hinter dieser Fälligkeit russische Bolschewisten stehen.

In Osterreich wurden in einem Arbeiterheim 1200 Gewehre, 12 Maschinenengewehre sowie eine Menge Säbel und Bajonette gefunden. Hierher wurden große Vorräte an Handgranaten, Mörsern sowie fertige Handgranaten beschlagnahmt. Ein ebenfalls vorläufig beschlagnahmter Glasballon enthält Blausäure, die angeblich zur Giften- und Mordvergiftung verwendet werden sollte.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung Dr. Goebel hat erfreulicherweise auch die Herabsetzung der Kundsumme in 4 Gruppen auf sein Programm gesetzt und die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Reichspost eingeleitet. Wohl alle unsere Leser werden ihm und sich Erfolg wünschen.

## Wie es kommen wird!

Zu diesem in Nr. 2 unseres Blattes behandelten Thema werden uns von einem ehemaligen Mitarbeiter Hitlers nachstehende Zeilen zur Verfügung gestellt. Eine der meist umstrittenen Fragen der Innenpolitik ist heute die: Kommt Hitler zu einer Regierung, oder nicht? Das heißt, diese Frage aber richtig der Kernpunkt der gegenwärtigen Krise erfaßt. Denn nicht darin liegt das Wesentliche, ob Hitler zur Macht kommt, sondern wie sich Hitler und seine Partei zur Machtübernahme verhalten. Um diese Frage richtig zu beantworten, muß man sich in erster Linie mit der Mentalität der Hitlerpartei befaßen.

Wohl ist Hitler heute formell der Führer der Partei, aber ohne ihr Kopf zu sein! Schon 1923 war Hitler nichts anderes, als der „Trommler“ der breiten Massen. Der „Kopf“ der Partei bestand damals aus den „Rührern“ Rosenberg, Hanfstaengl, Scheubner-Richter und Goebbels und diese — nicht Hitler — waren es, die den Aufstieg vom 8. November 1923 vorbereiteten und inszenierten.

Damals bestanden allerdings nur zwei große Richtungen in der N.S.D.A.P., während heute die Hitlerpartei in 4 Gruppen zerfällt. Die eine Gruppe ist die rechte Richtung, die unter allen Umständen Revolution machen will. Der Führer dieser Gruppe, der ehemalige Landbauern Apotheker Gregor Strasser träumt davon, „Generaldirektor der N.S.D.A.P.“ zu werden und ist nicht Mussolini, sondern Stalin; die Linke, die ihm nachsteht, muß „bis an die Knie in Blut waten“.

Ein dritter Gegenpoler und Führer der II. Gruppe ist Dr. Josef Goebbels, unser Berliner Gauführer, der sich so oft (fast zu laut und oft) als „treuer Katholik“ bezeichnet, sich aber lediglich, als eine reiche Witwe heiratete, protestantisch trauen ließ. Sein Gegenpoler Strasser, der in Individualitäten als der einzige Reichsführer mit einem reifbareren Wirtschaftsprüfungsausschuss und dessen von Oberleutnant Schulz geführte Linke eine wirksame Bekämpfung von sogenannter sozialistischer Tendenz vertritt, trägt Goebbels mehr zu sozialem Denken. Er träumt davon, ein weiterer Goebbels zu werden, den er diesmal mehrheitlich kopiert. Während nun Strasser nur durch Gewalt zur Macht kommen will, sich dabei auf große Teile in der „S.M.“ stützen, sieht Goebbels das Ziel in der legalen Machtübertragung.

Eine dritte Richtung vertritt Göring. Er sieht auf dem Standpunkt, durch Verprechungen Bindungen und Kompromisse die N.S.D.A.P. „regierungsfähig“ zu machen und wird in diesen Bestrebungen durch Rosenberg, der den baltischen Einfluss in der N.S.D.A.P. vertritt, tatkräftig unterstützt. Während Göring sich auf den Willen des Reichswehrministers verläßt, träumt Goebbels von Reichsaugenminister im Dritten Reich zu werden.

Mit allen Mitteln unterstützen die Goering und Rosenberg, mit ihrem Anhang die Bemühungen Hitlers, in die Regierung zu kommen, wobei sie sich in konkretem Gegensatz zu den Richtungen Strasser und Goebbels befinden.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß es in der Reichsleitung der N.S.D.A.P. in letzter Zeit zu merkwürdigen „Kämpfen“ zwischen den verschiedenen Richtungen gekommen ist. Und so sehr man sich auch bemüht hat, über die Komposition in der Hinsicht, daß bei einem etwaigen sehr heftigen Kampf mit der Masse in der Hand sich Zutritt in Hitlers Villa verschaffen wollte — um den Führer zum Handeln zu zwingen —, den Schiller verwehrender Bruderliebe zu hängen, so geben doch diese Vorgänge reichlich Anhalt zum Nachdenken.

Wir sehen also, daß die Frage, wie helfen sich die Kräfte innerhalb der N.S.D.A.P. zur Machtübernahme, weit wichtiger ist als die Frage, kommt Hitler zur Macht oder nicht? Sollte Hitler wirklich zur Macht kommen, dann müßten die Gegenläufe innerhalb der Partei naturgemäß zur Katastrophe führen, hinter der der Bolschewismus lauert. L.

## Brüning hilft Hitler

(Schluß von Seite 3)

durchaus wahrscheinlich ist und daß sie eine viel größere Klärung des eigentlichen Willens unseres Volkes und damit auch eine härtere moralische Stellung der neuen Reichspräsidentenschaft abgeben würde, als es bei einer tatsächlichen oder nur scheinbar unter außenpolitischem Druck gestellten Neuwahl möglich wäre. Daß der der höchsten Berechtigung würdige Herr Reichspräsident trotz seines hohen Alters sich unserem Volke in seiner letzten schwereren Lage wieder zur Verfügung stellt, wenn er noch objektiver Unterstützung eine Aussicht auf ein erprobtes Wirken für sich sieht, erdient uns bei seinem hohen Wirkungsgefühl außer Zweifel.

### Hitler sagt: „Brüning hat eine Schlacht verloren.“

Wir sagten eingangs, die diesmalige Aktion der Reichsregierung sei zu Ende, damit würden aber die Nachwirkungen nicht aufhören. Wie wir diese letzteren ansehen, haben wir unseren Lesern mit eingehender Begründung dargelegt. Denn wir hatten trotz der dadurch oft bedingten Gänge unserer Aufsätze daran fest, daß es unsere Pflicht ist durch Darlegung der Gründe unserer Lesern die genaue Nachprüfung unserer Gedanken zu ermöglichen. Wir wollen ja nicht launieren, sondern überzeugen. Nur mit einer klärenden Haltung zu den tatsächlichen Möglichkeiten zu wenig Rechnung tragen. Kräfte, die noch weniger geneigt sind, die großen psychologischen Möglichkeiten einer heutigen Außenpolitik des Friedens und des solidarischen Wiederbaus der europäischen Kulturmissionen zu sehen und damit das deutsche Schicksal durch seine Einordnung in das der anderen europäischen Staaten mit in die Zukunft tragen zu lassen.

beginnt nämlich den Leitartikel, in dem er den Parteiengeiseln die für sie mögliche Auffassung von den Geschehnissen darlegt, mit den Worten:

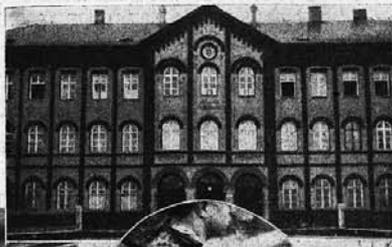
„Brüning hat eine Schlacht verloren. Unser Führer Adolf Hitler hat in dem nunmehr erfolgreich beendeten siebzehntägigen politischen Reigen gezeigt, daß der Minister des Reichsrieges auch auf dem Festboden der Diplomatie mit feingehörigsten Waffen überlegen zu kämpfen und die Lage zu weichen vermag. Trotz aller angewandten Kräfte und aller gegen die N.S.D.A.P. ins Feld geführten Kampfmittel ist es gelungen, einen fein ausgelegten Feldzugsplan zur Überführung der Nationalsozialistischen Bewegung zu durchsetzen und der Sozialisten Brüning im Kampf gegen die nationalsozialistische Freiheitsbewegung einen schweren Stoß zu versetzen.“

### Brüning werde hart!

Wir haben schon im Spätsommer vorigen Jahres insbesondere im Hinblick auf die Sozialität der Reichsregierung in der Jollunionsfrage, aber auch aus anderen Gründen — sehr zu unserem Bedauern — uns dazu befehlen müssen, daß in unserer Außenpolitik Kräfte einfließen sollten, die den tatsächlichen Möglichkeiten zu wenig Rechnung tragen. Kräfte, die noch weniger geneigt sind, die großen psychologischen Möglichkeiten einer heutigen Außenpolitik des Friedens und des solidarischen Wiederbaus der europäischen Kulturmissionen zu sehen und damit das deutsche Schicksal durch seine Einordnung in das der anderen europäischen Staaten mit in die Zukunft tragen zu lassen.

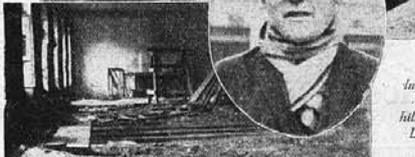
# Ein Kranz der

Als Mittelbild das Salesianum, die frühere oberbayerische Kreisreitanstalt, hinter dessen Mauern erfahrene Männer die Jugend zur ersehnten Arbeit und fruchtbarsten Leistung bringen. Links oben wird hand in einem die Halle ausgehoben, um für den Innenbau verwertet zu werden, während der Platz selbst aus Sportplatz ausgebaut wird. — Darunter sehen wir Innenräume der früheren Reitanstalt, die zeitweise als Fabrik benutzt wurden und heute ein Bild entsetzlichen Verfalls zeigen. Hier soll durch die Arbeit jugendlicher Arbeitsloser ein herrlicher Turn- und Gymnastikraum entstehen. — In welchem entsetzlichen Zustand sich diese und zum Teil auch die anderen Räume befinden, zeigt diese Bilder. Ganze Lehren



# Nächstenliebe

Das Rundbild unter dem Salesianum zeigt einen der jugendlichen Erdbauer, wie er eine verfallene Wasserleitung, die seit Kriegsende totlag, wieder ausgräbt, um sie wieder neu sprudeln, neue Fruchtbarkeit spenden zu lassen. — Im oberen Bild des rechten Seite sehen wir den Innenhof des Salesianums mit einigen Gebäuden, die zum Teil schon jetzt wieder, wohnlich ausgebaut, zum Teil aber noch in dem verwahrlosten Zustand sich befinden, wie er auf den Bildern links charakterisiert ist. Darunter sehen wir einige jugendliche „Holzfäller“ auf dem Gelände des früheren Glaspalastes, um die dort niedergelegten Räume transportfähig zu machen. Im stehenden Oval ein primitiver Limzug per



Im Oval Ein stillreicher Lehrer als Meister

Nicht weniger als 700 Jugendliche sind freiwillig dem Rufe des Münchener Jugenddienstes gefolgt und haben sich begeistert zur Arbeit eingefunden. Es sind Burschen und Mädchen bis zu 21 Jahren, die hier berufliches Können erwerben oder erlernen. Sie schwingen die Haxe und führen die Schaufel, sie tarren und jäten, sie hämmern und klopfen als Zimmerleute und zeigen sich als Mauer geübt und rübig. Während heute in Deutschland über 5 Millionen Menschen sich den Kopf darüber zergrübeln, wie sie auf dem Wege über rechtliche Arbeit sich wieder langsam zur Treppe des Aufstieges hindurchfinden, haben Tausende und aber Tausende flinker Hände und denkender Köpfe Vorstoß um Vorstoß ausgearbeitet. Sie füllen die Spalten unserer Zeitungen, aber sie haben nicht die Kraft, hinaus ins Leben, in die Wirklichkeit zu scheitern. Hier aber steht eine kleine Zahl von Menschen, die jede Theorie über Fach werfen und mit arbeitserprobten Händen das Leben packen so wie es ist. Mit harter, aber von kluger Überlegung geleiteter Hand spannen sie den christlichen Willen zur Arbeit vor einfache Wagen und fahren damit hille Straßen, manchmal hinweg über Pöcher und Steine, unentwegt und immer froh, selbstzufrieden und andere frohmachend, immer weiter zur Leistung, zum aufbauenden Erfolg.



von Schutt müssen teilweise aus dem einen Raum herausgeschafft werden, der während des Krieges dem Ersatzbataillon 4. Inf. Leibregiment zur Verfügung stand. Wie aus unvorhergesehenen Umständen lernen Zeiten leuchtet noch ein Schicksal an der einen Türe. Wollensmeister Bild? Wo man hier Bilder heute weihen und welchen Beruf sich wählen? Jedenfalls würde er sich freuen, zu sehen, wie hier diese Räume sich vereinigen, um schon in wenigen Monaten die Jugend unter ihre Fittiche zu nehmen. — Im zweiten Bild von unten sehen wir jugendliche Schreiner beim Bodenlegen, während sie sich im unteren Bild beim einfachen Mittagsessen neue Kräfte zur Arbeit holen. Das Oval in der Mitte zeigt die Entleerung eines Sportplatzes.



Fahrrad, auf dem kleinen Handwagen werden Matrizen zum neuen Wohnraum transportiert. Rechts oben von jungen Mädchen bei der leider immer notwendigen Plackarbeit. — Die nächsten Bilder zeigen, daß es hier nicht um harmlose, spielerische Arbeit, sondern um ernsthafte, harte Leistung geht. Mäurer müssen eingemessen und Tausende von Kubometern Erde und Steine zur Einlebung des Platzes fortgeschafft werden. — Wie das untere Mittelbild zeigt, bleibt auch den jungen Burschen Hausarbeit, wie Kartoffelschälen, nicht erspart.

Ein Brief liegt vor uns, der nicht die Ursache zum nachfolgenden Aufstos ist, der aber wesentlich keine Verächtlichung bezeugt hat: Aus hitziger Not und formaler Empörung fordert uns einer unserer Leser auf, mit aller Eindsinnigkeit dafür einzutreten, daß die Riefengehälter der Direktoren abgebaut werden und so durch die Tat dem dorhenden Volk der gute Wille der beherrschenden Klasse gezeigt wird. Dieser Brief nun schließt mit den Worten: „Sehen wir uns den ruffischen Film.“

„Der Weg ins Leben“

... dann erkennen wir, wie in Rußland die Jugend zur Arbeit errogen wird, während bei uns auf die Straße gestellt, stehen und rüber lernen ...

Was wir bei der Besprechung dieses technischen Kunstwertes und gleichzeitig seelischen Beitrages geäußert haben, scheint hier eingetroffen zu sein:

Die gewünschteste Suggestion ist erreicht. Der Weg, auf den die verwahrlochte russische Jugend nach jahrelangen Mühen wieder zur Arbeit und zum Arbeitsmühen zurückgeführt wird, erscheint plötzlich als Idealwissen, und der gute deutsche Staatsbürger erkennt all das, was um ihn herum ist, um einer jäh losenden Fauste willen.

Wir möchten heute unseren Lesern und nicht zuletzt den verwirrtesten Momenten den Beweis erbringen, daß auch in Deutschland die gleichen Ideen längst schon am Werk sind. Gutwillige Kräfte haben sich in selbstloser Hin-

gabe der Aufgabe gewidmet, den Arbeitswillen, die Arbeitsfreude, den Schaffensdrang der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Die Jugend von der Straße wegzuholen, ihr Feld und Raum, Schaulust und Material, Hammer und Sichel zur Verfügung zu stellen, damit sie arbeiten und zu arbeiten beginnen, obwohl sie arbeits- und ratlos von Staat und Gemeinde sich selbst überlassen sind.

Gerade in München hat ein Hilfsort seit Monaten ergriffen, das geradezu begeisterte Erfolge zeigt und Ausblicke eröffnet, die einen der wenigen Lichtblicke im trüben Leben unserer Jugend bedeuten. Wir meinen den

Münchener Jugenddienst,

der nach den Richtlinien für die Beschäftigung arbeitsloser Jugendlicher“ aufgebaut und einer Unterabteilung der „Nothilfe 1931/32“ ist.

Freiwilligkeit, Gemeinnützigkeit, Gegenleistung und Unentgeltlichkeit, das ist die Parole des Münchener Jugenddienstes, darauf beruht er, und diese Grundzüge in vier Worten“ werden ihn erfolgreich machen.

Die Freiwilligkeit.

Keinemand soll gezwungen werden, ist das erste Stimmglied des Jugenddienstes. Viel spricht und schreibt man in unseren ernstlichen Tagen von der Arbeitsdienstpflicht. Viele sind dafür, viele dagegen. Aber fragen wir einmal drei von tau-

send Arbeitslosen! Zwei davon können das Wort „Pflicht“ schon gar nicht hören.

„Von Pflicht und Zwang, davon ist keine Rede beim Münchener Jugenddienst. Wer nicht kommen will, soll es bleiben lassen, soll weiter herumlungern und Unterfertigungen schmornen geben, soll seiner Familie weiter zur drückenden Last fallen. Auch die, die heute noch Holz oder zum dem Münchener Jugenddienst den Rücken kehren, werden eines Tages kommen und helfen und betreiben und mitarbeiten wollen mit all den anderen jungen Leuten. Und sei es auch nur um einen Teller Suppe und um ein schwarzes Brot.“

Als man in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband, datangang, den Jugenddienst zu organisieren, einigte man sich darauf, zunächst bis 1000 Jugendliche zuzulassen. Man wußte ja nicht so ganz genau, wie es mit dem Arbeitsmühen unserer Jugend bestellt sei. Und heute? Einen Monat nach dem Beginn des Münchener Jugenddienstes? 700 Jugendliche beiderlei Geschlechts haben sich eingefunden, wollen arbeiten, wollen sich gegenseitig und anderen Armen helfen.

Alle Arbeitsmittage werden aufgenommen zwischen 16 und 21 Jahren. Da spielt es keine Rolle, ob sie Unterstützung beziehen oder nicht, ob sie dem Wohlhabensamt unterliegen oder am Arbeitsamt vollständig sind, ob sie einem Verband angehören oder nicht.

Wer arbeiten will, kann kommen. Wer wieder gehen will, kann gehen.

Obne dadurch seine Ansprüche auf Wohlfahrts- oder Arbeitslosenunterstützung zu verlieren. Wie steht es nun mit dem nächsten Punkt, der Gemeinnützigkeit?

Allen soll die Arbeit des Jugenddienstes nützen, niemanden schaden. Also auch den Handwertern nicht durch Konkurrenz. Denn die haben durch die Konkurrenz der Handwerker unter sich schon genügend zu leiden. Auch das Material, das die im Jugenddienst tätigen vers- und bearbeiten, darf nicht zu teuer sein. Der Aufwand für Material soll in gutem Verhältnis zum Aufwand an Arbeit stehen.

Welche gemeinnützige Arbeiten kommen nun in Frage für den Jugenddienst? Wir haben uns etwas umgesehen, was die Jugendlichen arbeiten und freiben und greifen aus den etwa 20 Wertgemeinschaften, in die die Jugendlichen in Gruppen von 20-30 Personen zusammengelagert sind, ein paar Beispiele heraus.

Bei den Salesianern draußen neben St. Josef an 18000 ist ein sehr junger Bursche mit Feuerzettel, um aus Ruinen neues Leben zu weiden.

Wir kommen zu der riesigen Anlage der Salesianer-Anstalt Don Bosco, die dem großen Gründer der Priesterkongregation der Salesianer, dem Freund und Betreuer der Jugend, alle Ehre macht.

Nicht die wenigsten Münchener werden sich daran erinnern, daß dort draußen in der Unterfeldstraße diese mächtige Anlage (ebendie die oberbayerische Kreisreitanstalt) bedeutete, die dann

nach vor dem Kriege nach Ggling verlegt wurde.  
Da ist ein Riesenjaß, der vorher zu Fabrikmännern verwendet war, völlig verfallen. Der Boden ist ein Trümmerfeld, in dem tiefe Löcher hängen, wie unversehene in den Boden. Sind für Geld mit wieder zur selben Zeit zurückgeführt, bis dann das Ganze als mächtige Turnhalle der Erziehung unserer Jugend nutzbar sein wird.

Um das notwendige Baumaterial zu gewinnen, werden draußen im Hof mächtige Quadrate ausgehoben, um dann später mit überflüssigem Schutt gefüllt zu werden.

All die jungen Wanderguppen der Solofaner wollen ein kleines Blühen für antedende Stunden, nur wenige von ihnen haben es sich in mühseliger Arbeit bis jetzt erobert, aber wenn all diese Räume von unseren jungen Arbeitern wieder möhliche Gestalt gegeben bekommen, wird eitel Freude unter diesen jungen Wanderguppen herrschen mit ihren manchmal so truglichen Namen. Da gibt es die Gruppe der Normannen und Wellenreiter, die Siegfriedsöhne und die Piraten neben den Landstrecken. Die Stilleren, Verjüngten nennen sich Schwalben und Falten, aber all diese Gruppen stellen ihre besten Männer ab zur Sturmzeit.

Am Abend gegen 8 Uhr an der Rosenheimer Straße sitzen in einer warmen Kälte die Mädchen. Auch ihre Arbeit ist gemeinnützig. Sie flühen und nähen und schneiden für sich selber, für andere Teilnehmer am Jugenddienst und für arme Familien.

Wir kamen so zwischen 12 und 1 Uhr auf unmerklichen Weg in die Sieboldstraße. Wir wurden ins Untergeschoss gemienet und brauchen dort nicht mehr nach der Küche zu fragen, wir gingen einfach unserer Wege nach. Die Spitze stand von gutem Essen, und da haben wir schon in der Küche umringt von den jungen Köchinnen. Die Töpfe und Pfannen waren bis oben voll mit Suppe und Gemüsen und Kartoffeln und Fleisch. Tische warteten sauber gebüht auf die Gäste.

Wer sind die Gäste? Nicht nur die Jugenddienstler werden von diesen Mädchen gepflegt, arme Kinder dürfen kommen und Kranke.

Die **Gegenfeitigkeit**, das dritte Leitmotiv des Jugenddienstes, ist unzerrenbar. Alle arbeiten für einander. Die Jungen für die Mädchen: sie sammeln Mate-

riol, bauen die Tagesheime, sorgen für Feuerung und Kochen, fertigen Einrichtungsgegenstände für die Sappentüden und Wärmestuben. Und umgekehrt sorgen die Mädchen des Jugenddienstes für ihre Kameraden.

Der Jugenddienst ist in Arbeitsgruppen eingeteilt, sogenannte „Werkgemeinschaften“. Je nach ihrer Eignung und ihrem Beruf kommen die jungen Leute in die entsprechenden Werkgemeinschaften.

Bei St. Franziskus haben wir eine Planierungs-Werkgemeinschaft an der Arbeit. Vor drei Wochen noch war der Platz, auf dem früher die Kottische Hand, ein wildes Feld mit Wädhern so groß wie Granatrichter. Unter Bild zeigt das ja. Und jetzt? An die 50 Volkstuhlhöhren verschiedener Bauunternehmungen wurden abgeladen. Erdreich, Schotter und Steine. Die Planierungs-Werkgemeinschaft hat die Sache in die Hand genommen und mit Schaufeln, Schaufel und Hacke drei Wochen lang fest geschuftet. Noch eine Woche, und der ganze Platz wird eingeebnet; sein wird vielleicht als Spielplatz benutzt werden können, aber die Jugenddienstler können sich gar einmal an diese günstige Stelle ein Tagesheim hinbauen. Einen alten, geschüttelten Schacht haben sie bei dieser Gelegenheit entdeckt und hoffen dort Wasser zu finden.

**Innenaktivität** ist der letzte und wichtigste Punkt. Aus den Richtlinien für die Beschäftigung arbeitsloser Jugendlicher" entnehmen wir

Die für das Jugendwerk notwendigen Arbeiten müssen von den Jugendlichen selbst verrichtet werden. Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände sollen von ihnen selbst gefertigt werden.

Die Oberaufsicht und die Leitung der Arbeiten werden ehrenamtlich von den Trägern der Arbeit oder von Personen, die sich dem Hilfsdienst zur Verfügung stellen, geleistet.

Der Unterricht wird von den Schriftföhrern im Rahmen ihrer Fähigkeiten, soweit er die Pflichtübung übersteigt, ehrenamtlich erteilt. Sport- und Spilleiter helfen die Sportvereine aus ihren Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung.

Räume, Werkzeuge, Material wird von der Bevölkerung unentgeltlich oder teilweise erbeten.

Neben der Arbeit jeden Tag vier Stunden, ist auch für Unterricht, praktischen und theoretischen, für Sport und Spiel und allerhand Unterhaltung georgt. Mittel- und Treffpunkte sind die Tagesheime, in denen durch gegenseitige Disziplin und Unterstellung unter einen Gruppenleiter Ordnung gewährleistet wird.

So arbeiten also die Jugenddienstler für sich

selbst und füreinander, für eine ganz angenehme Entschöpfung als notwendiges Endziel, für das Essen, das sie jeden Tag bekommen in Gestalt von Frühstück, Mittagessen und Tee, für Wärme und Licht in ihren Tagesheimen, für Sport und Spiel und besonders für Unterricht und Weiterbildung in ihren Schulen.

## TODESSPRUNG aus der Circuskuppel

**Heute**  
Vollständig  
Neues Programm  
8 Uhr  
Premiere

Der tollkühne Mexikaner  
**CUBANOS**  
Der Verächter des Todes  
führt in jeder Vorstellung aus der Höhe der Circuskuppel (ohne Sicherheitsnetz) dazu weitere  
**20 neue Groß-Attraktionen!**

## KRONE

Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 3 und abends 8 Uhr  
Tierechau Sonntag von 10-6 Uhr durchgehend offen  
Erwerblos an Wochentagen halbe Preise! alle Plätze!

**B Cabaret BENZ**  
Leopoldstr. 50 | T. 3005  
Abends 8-10 Uhr  
Eintritt M. 1.-  
FRANZ BOTT  
Geleitert  
Ralph Stone & Rose  
Ina Höge  
Rudi Kreuz  
spielt zum Tanz  
SONN- u. FEIERTAGE  
4 Uhr-Tanz-fee  
mit Programm  
Eintritt frei!

Beachten Sie  
unser Flaggen-  
Preisausschreiben  
auf Seite 5

**M**  
alkasten  
Tanz  
Cabaret

**MATHASER**  
Samstag, den 16. Januar 1932  
**1. REDOUTE**  
Eintritt 60 Pfg. (inkl. Steuer)

Sonntag:  
**Karnevals-Konzert**  
Freier Eintritt

Mittwoch, den 20. Januar  
**2. REDOUTE**

Jeden Sonntag  
früh 5 Uhr Weißbierhalle geöffnet!

**Konfetti rieselt**

Sonntag, den 16. Januar 1932.  
Löwenbräu-Keller: Reboute.  
Bürgerbräu-Keller: Austria-Ball.  
Schwabinger Brauerei: Ball, Vollschor Schwabinger.  
Mithälerbräu-Bierhallen: 1. Reboute.  
Sofienbräu: Ball d. Hofbräuhaus-Angestellten.  
Haderbräu-Keller: Hausball.  
Stadtkeller: Bürger-Ball, „Mit u. neue Zeit“.  
Café Maximilian: Am Fuße des Fußgängerbrunnens.  
Wintergarten: Lustiges Faschingsstreifen, Tanz.

Sonntag, den 17. Januar 1932.  
Löwenbräu-Keller: Großer Karnevals-Abend.  
Bürgerbräu-Keller: Militärball-Konzerte.  
Schwabinger Brauerei: Konzerte.  
Mithälerbräu-Bierhallen: Karnevals-Konzert.  
Weißbierhalle wird jeden Sonntag, früh 5 Uhr, geöffnet.  
Café Maximilian: Prämierung der schönsten Damenhand.  
Haderbräu-Keller: Wetterstein-Tanzunterhaltung.  
Wintergarten: Lustiges Faschingsstreifen, Tanz.

Montag, den 18. Januar 1932.  
Löwenbräu-Keller: Elite-Redoute.  
Café Maximilian: Operetten- u. Tonfilm-Ball.  
Wintergarten: Lustiges Faschingsstreifen, Tanz.

Dienstag, den 19. Januar 1932.  
Löwenbräu-Keller: Altmündner Faschingsball.

**Bürgerbräu-Keller**  
Rosenheimerstraße | Straßenbahnlinie 1, 11 u. 12

Sonntag, 16. Januar, in sämtlichen Räumen  
**AUSTRIA-BALL**

Sonntag, 17. Januar, 4 und 8 Uhr  
Große  
**Militärmusik-Konzerte**  
mit humoristischer Einlage  
Eintritt frei!

Voranzeige:  
Mittwoch, 20. Januar, **HAUSBALL**  
Es laden höfliches ein  
Andreas Payerl mit Frau

**Hackerbräu-Keller**  
Theresienhöhe 4 — Telefon 53888

Ergebenst Unterzeichnete erlauben sich, zu ihrem am Samstag, den 16. Januar, stattfindenden

**Haus-Ball 1932**  
höflichst einzuladen.

ROBERT BURGMAYER m. Familie  
Beginn 8 Uhr — Masken haben keinen Zutritt — Eintritt M. 1.50  
Sehenswerte neue Dekoration!

**Wintergarten** Theaterstr. 16, Tel. 92704  
Ab Montag, den 18. Januar 1932, sensationeller Preisabbau.  
Beachten Sie bitte die fortlaufenden Anzeigen in den Tages Zeitungen  
Samstag und Sonntag  
kostenlose Verlosung echt goldener 14karätiger Schweizer Uhren

**Café Maximilian: Gesellschafts-Abend.**  
Wintergarten. Ein Abend in Spanien.

Mittwoch, den 20. Januar 1932.  
Löwenbräu-Keller: 2. Mittwoch-Redoute.  
Café Maximilian: Ball im Roten Saal.  
Schwabinger Brauerei: Hausball.  
Bürgerbräu-Keller: Hausball.  
Mithälerbräu-Bierhallen: 2. Reboute.  
Wintergarten: Lustiges Faschingsstreifen, Tanz.

Donnerstag, den 21. Januar 1932.  
Löwenbräu-Keller: Hausball.  
Café Maximilian: Versprämierungs-Scherztänze.  
Schwabinger Brauerei: Reboute.  
Wintergarten. Eine Nacht in Cuba.

Freitag, den 22. Januar 1932.  
Löwenbräu-Keller: Tanzklub-Reisen.  
Café Maximilian: Gesellschafts-Abend.  
Wintergarten: Lustiges Faschingsstreifen, Tanz.

Der **Münchener Fasching**.  
Der Löwenbräukeller gilt seit Jahren als Hochburg karnevalistischen Treibens. Das zeigten schon die ersten Abende, die einen vollen Erfolg bedeuteten. Ganz besonderen Beifall fand der 1. Karnevalistische Abend, der am Sonntag wiederholt wird. Eine Übersetzung wird auch heuer wieder der Hausball am Donnerstag, 21. Januar, auf den wir besonders aufmerksam machen möchten. Das Haus Bier wird auch 1932 sich seiner Tradition würdig erweisen.  
Im Haderbräukeller nahm der Fasching am letzten Samstag seinen Anfang. Eine große Schar von Freunden des Hauses war vereint. Die Ausgestaltung des Saales hat man auf den am 16. Januar, 1932, stattfindenden Hausball verschoben, der zu den beliebtesten Münchens zählt und auch heuer wieder seine Anziehungskraft nicht verliert wird. Kritisiert maner Leistungen, sorgt für die tüchtigste Ausgestaltung des Saales. Robert Burgmaier für das übrige.  
Weitere Faschingbefehreibungen siehe Seite 12.

**Schwabinger Brauerei**  
Leopoldstraße 82 — Telefon 30733

Sonntag, 16. Januar  
**Ball Volks-Chor Schwabing**  
Sonntag, 17. Januar  
**Konzerte** Eintritt frei  
Donnerstag, 21. Jan., die beliebte  
**Schwabinger Redoute**  
Ergebenst Felix Schweiger

**Löwenbräukeller**

Jeden Montag / Mittwoch / Samstag  
**REDOUTE**

Täglich große öffentliche  
**FASCHINGSBÄLLE**

Jeden Sonntag: Großer karnevalistischer Abend

VORANZEIGE:  
Donnerstag, 21. Januar: **Hausball**

Sehenswerte Saaldekoration, ausgeführt von Mitgliedern der Künstlervereinigung „Die Gaukler“.  
Eintritt nur M. 1.50 einschl. Steuer  
Studenten Ermäßigung

Im Stadtkeller (Festsaal) Rosenheimer str. 15 findet am Samstag, 16. Januar, der 36. jähr. populäre  
**BÜRGER-BALL** statt  
Motto: Alte und Neue Zeit  
Beginn 8.05 Uhr. — Anständige Masken haben Zutritt.  
Bei Vorzeige dieser Ann bezahlen Sie statt 1.50 RM. nur 1 RM. inkl. Steuer

**FASCHING IM »MAXIMILIAN«**

KAPELLE: **DUVAL**  
4-UHR-TEE

TANZLEITUNG: **S. H. VON KORFF**  
FASCHINGSFESTE

Unser Ballkalender liegt vor

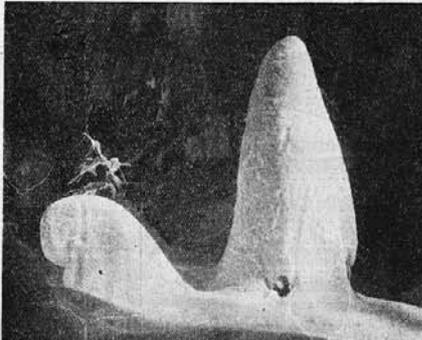
**HOFBRÄUHAUS** Jeden Mittwoch „Wiener Walzerabend“  
Festsaal in bekannt gediegener Aufmachung  
und jeden Samstag Vereins-Bälle, zu denen Gäste willkommen sind.  
Hans Bacher!

Dr. Wolter zeigt uns den Weg

# zu originellen Schneebildern

Wenn die funkelnde weiße Dede Busch und Baum in einen phantastisch schönen Mantel einhüllt und einen glitzernden Teppich über die Felder breitet, dann paßt den Foto-Amateur ein ungewöhnliches Verlangen nach feinen Stille- und der geliebten Kamera: hinaus in die blendende Herrlichkeit und das Schöne von ihrer Braut in guten Bildern für immer festhalten!

Ein lobenswertes Vorhaben! Reizvolle Schneebilder, die den ganzen Zauber der winterlichen Natur überaus schön abbilden. Aber — ein großer Unterschied zwischen solchen



„Das alte und das neue Jahr“

Phot. Dr. Juppitz

Schneebildern, wie wir sie gern machen möchten, und zwischen gewöhnlichen Schneeaufnahmen!

Der Amateur, der mit seiner Kamera eine ganze, weite, vielgegliederte Winterlandschaft mit großen Baumgruppen, mit Büschen, Fußspuren, mit verschneiten Dächern und Bergen einfangen will, der wird hernach von seinem Bilde etwas enttäuscht sein. Denn was er auf diese Weise zustande bringt, das ist bestenfalls eine technisch gute Winteraufnahme, aber meist kein „Bild“. Der ganze unruhige Aufbau einer solchen Gesamtaufnahme läßt meistens beim Betrachten keine „Stimmung“ entstehen. Eine solche „Anschlußspitze“ leidet am „Zusatz“, an der Kleinheit und Unbedeutendheit aller Einzelheiten, die in Wirklichkeit aus größerer Nähe so reizend aussehen, daß grade ihrwegen die Aufnahme gemacht wurde. Das ergibt selten ein „Bild“.

Statt dessen geht der rechte Schnee-Photograph mit offenen Augen durch die neargebaute Natur und richtet auf kleine, intime, vor allem durch die Beleuchtung, durch Verteilung von Licht und Schatten reizvolle Wintermotive, auf das Tannenbäumchen, das sich unter der weißen Last beugt, und ähnliches, was recht klar und eindringlich und einfach von dem Wunderbaren erzählt, das der Winter und die Sonne aus Strauch und Busch gemacht haben.

Vor allem braucht man Sonne, die im Eis- und Schneefeld funkelt und durch trügerische Schatten die eigenartigen Formen der festlichen Verzweigungen betont, unter denen sich Tannen und Salwe und verdoorte Pflanzen verbergen, die Kontur in all den weichen Strich bringt und gewundene Fußwege oder Schlipfen zu wirksamen Motiven macht. Wo dich hieran mit der Kamera



Im Zauberreich der Schatten

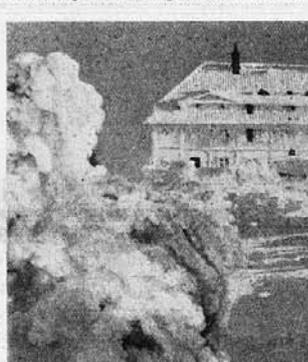
Phot. Dr. Juppitz

an die überfotierten Äste und Zweige! Das entzückende kleine Detail im Winterbilde will lieblich beobachtet, will entdeckt werden! So die Schneewehe mit ihrem elegant gebogenen Rücken, über den die tiefliegende Sonne mit langen Strahlen streicht und aus der ein paar die bereifte Grashalme mühsam herauslugen.

Selbstverständlich braucht man für Schneebilder jeher gut orthochromatisches und völlig lichtpolares Negativmaterial. So wie vielen jarten farbigen funkelnd doch das Licht auf der Schneedecke! Und die Schatten im Schnee sind fast immer deutlich blau. Auf gewöhnlichem Negativmaterial würden sie deswegen viel zu hell wiedergegeben werden; es würde daher dem Bilde jede Klarheit, jede Naturwahrheit fehlen. Deshalb nicht nur ein reichhaltiges orthochromatisches Negativmaterial, sondern außerdem unbedingt ein Gelbfilter! Ein ziemlich leichtes Filter, wie z. B. Spiochrom Nr. 1, das die Belichtungszeit bei sehr autoorthochromatischen Platten oder Filmen (Zyp-Reichen, Sphorom, Flavin) nur verdoppelt, ist unbedingt nötig, um vor allem den bläulichen Glanz der Schneefläche zu dämpfen, der Platten oder Film ebenso blendend würde wie unsere Augen, wenn ihn nicht ein Filter schwächte. Das gleiche gilt übrigens auch für Aufnahmen im

Rotlicht. Man heil aber das Filter andererseits auch nicht sein. Es werden neuerdings Lichtschelben angeboten, die angeblich nur das Ultra-

violett unschädlich machen und die Belichtungszeit praktisch nicht verlängern. Solche nur ganz seltene belagerte Gelschichten sind für alle normalen Aufnahmen ziemlich wertlos. Ihre Wirkung ist nahezu Null. Sie kommen unter Umständen für Aufnahmen in großen Höhen in Frage. Wir brauchen für unsere Schneebilder jedenfalls ein Filter, das tatsächlich einen wesentlichen Teil jener allzu reichlichen blauen Strahlen abschneidet, d. h. wirklich filtert, und das insbesondere eine gewisse Verlangsamung der Belichtungszeiten erforderlich macht. Anders geht's nicht!



Ein verschneites Hotel in 1300 m Höhe

Feiner: kräftig abblenden! Gerade Aufnahmen von kleinen, intimen Motiven verlangen nach großer Schärfe. Daher am besten die Kamera auf ein Stativ stellen und bei kleiner Blende und aufgestellter Gelbfarbe reichlich belichten! Damit die Stativbeine nicht im tiefen Schnee versinken, machen wir uns aus drei Vierfüßlern, in deren Mitte wir je ein Loch gebohrt haben, drei sehr praktische und billige Schneefüßler, auf die wir die Stativbeine aufstellen.

Nach eins: in der Käse belagert sich das Chokolat unterer Kamera umstellen. Bei der Belichtungsunterschied ist es deshalb mit einem schnellen Bild austauschen und piken es nötigenfalls mit einem lauberen Teleskopblende.

Das Entwickeln der Schneegattung muß mit einem harmonisch und zart arbeitenden Fernortner, beispielsweise mit Emofin, voran genommen werden, damit sich die Distanz nicht zu fräglich dehnt, die die Schattenszeichnungen ein-

reichend herausgekommen sind

Und die Kopien oder Vergrößerungen von Schneebildern niemals auf gelblichem, totem Chromo-Papier machen oder machen lassen! Aus sehr nabe liegendem Grunde kann hierfür ausschließlich weißes Papier in Betracht kommen. Ebenfalls farbigen Schnee gibt es nicht.

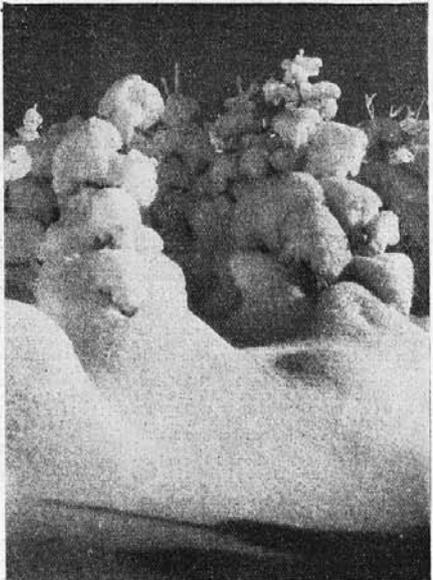
Will man außerdem noch ein überiges tun, so kann man die Kopien oder Vergrößerungen auf weiches Papier nachträglich leicht blau anlaufen. Das gibt am besten bestechend schöne Wirkungen. Wie man das macht, das wird im Rahmen unserer Receptensammlung angegeben werden. Und damit: „Gut Schneelicht!“

Wir bringen an der Reihe eine ganze Reihe von Anregungen, die beweisen, daß man mit gewöhnlichem Bild und ein wenig Bild originale Schneebilder mit der Kamera einfangen kann.

Da sehen wir das eigenartige und in keiner Weise retouchierte Bild „Das alte und das neue Jahr“, von Dr. Juppitz. Eine mittelgroße Linse und ein kleines Säulenchen, beide von Schnee völlig eingewickelt, wirkungsvoll vom dunklen Hintergrund sich abhebend.

Auch das Bild rechts oben hat im Grundgedanken die gleiche Idee vermerkt, und doch sind es zwei grundverschiedene Bilder.

Was besonders reizvoll sind die Schatten auf dem aus dem Schnee gegrabenen Wege. Sie haben eine Feinheit und Weisheit, eine



Bis über den Kopf im Schnee

Original ist, wer nicht nachmacht, sondern selbst erfindet.

## Bettler im Auto

Die Landstreicher in den Vereinigten Staaten sind vor einiger Zeit auf einen genialen Gedanken gekommen. Da der Staat die Angehörigen hat, die ausgehenden Motorräder und Kraftfahrzeuge einfach als Mitter auf den Schuttbahnen zu werfen, so sind riesige Autosriedhöfe entstanden, auf denen die modernen Wagenbunden nun nachleihen. Die noch einigermaßen verwendungsfähigen Kraftfahrzeuge werden aufmontiert und fahrbereit gemacht. So laufen jetzt anhalt auf Schmutzigen Rappen die Landstreicher auf gelackten Ketten über die Landstraßen.

Wie die Jagdgeliebten auch sie vor allem dem warmen Süden zu. In einigen entlegenen Ortschaften sind diese unermittelten Pflücker bereits zu einer beträchtlichen Gemeinde geworden, daß sich die Bewohner gewöhnen haben, telephonisch von der nächsten Polizeistation Hilfe zu erbitten.

Es muß allerdings ein eigenartiger Anblick sein, diese meist arg gekrümmten Tramps in ihren ramponierten Autos durch das Land flitzen zu sehen, und nur um sie schnell wieder los zu werden, gibt ihnen mancher Farmer einige Cents oder ein einfaches Mahl. Nicht genug damit, fordern diese Ritter der Landstraße auch oftmals noch Benzin und Öl, um bald wieder verduften zu können.

Man schätzt die Zahl dieser mit Kraftwagen auf der Balge befindlichen Tramps auf eine Million, und der größte Teil von ihnen überfließt gegenwärtig die Straßen, meistens in Truppen von drei bis zehn Wagen. Sie schlafen in ihren Autos, flitzen bald hier bald dort hin und sind meistens schon über alle Berge, wenn eine Polizeistreife herbeikommt.

## Woher stammt farbiger Schnee?

Zu allen Zeiten sind farbiger Regen, farbiger Staub und farbiger Schnee beobachtet worden, und es vergeht fast kein Jahr, in welchem nicht von irgendwoher solch eine Erscheinung gemeldet wird. Vor einigen Monaten noch wurde aus Paris ein sogenannter Schmutzregen gemeldet.

Woher dieser Schmutz stammt? Das ist so: Die Regentropfen mühen beim Niederfallen durch eine Staubschicht hindurch, die in den Lüften hängt. Dabei nehmen die Regentropfen natürlich von dem Staub an und besetzen ihrerseits alle Begrenzungen, auf die sie fallen. Aber woher kommen diese vielen Staubschichten in der Luft? Manchmal aus der Umgebung, aber oftmals kommen sie sehr weit her, hunderte, ja tausende Kilometer weit! Die Meteorologen hat es sich angelegen sein lassen, Untersuchungen anzustellen, deren Ergebnis eine genaue Feststellung des Ursprungs dieser Staub- und Schmutzschichten in der Atmosphäre ist.

Im Jahre 1926 z. B. fiel in der Gegend des St. Gotthard in der Schweiz ein gelber Schnee. Der wurde in Bern einer Untersuchung unterzogen, und man stellte fest, daß Sand aus der Wüste Sahara die Bestandteile waren, die dem Schnee die Färbung gaben. Die meteorologische Untersuchung ergab dann, daß kurz zuvor in der Sahara ein heftiger Sturm gewütet hatte, der Sandmassen bis in ziemlich große Höhen der Luft mitgerissen haben muß, von wo aus sie mit den Wolken über das Mittelmeer und die Alpen gewandert sind, bis der Schnee sie dann in die Tiefe zur Erde richtete.

Sehr häufig wurde auch Sand aus der Sahara in westlicher Richtung mitgeführt, wo er über den Äozen oder über dem freien Meer niederging. Aber auch im Norden und Nordosten wurde der Wüstenwind verweht, denn sowohl in Belgien und Holland als auch in England, ja sogar in Skandinavien hat man diese merkwürdige Erscheinung beobachtet.



Fröhliche Schussfahrt

# Der Schah

## Die Geschichte des ältesten u. berühmtesten Diamanten

Die Nachricht, daß wertvolle Edelsteine, darunter der berühmte „Blau Diamant“, aus der Sammlung des früheren bayerischen Königshauses in England versteigert wurden, hat wieder einmal die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den eigenartigen Wert der Diamanten und Brillanten gelenkt, der sich bisher neben dem Gold nahezu unerforschert als Wertmesser erhalten hat.

Wir bringen heute neben einigen Bildern wertvoller Schmuckstücke allerlei aus dem Geranke an Geschichten und Fabeln, die sich um kostbare Edelsteine zu schlingen pflegen, insbesondere um den berühmten Diamanten „Schah“.

Die Weltkriege hat selbst den größten Diamantenmarkt der Welt, Amsterdam, erschüttert. Die Arbeitslosigkeit in der Diamantenindustrie war noch niemals so groß wie heute.

Das vergangene Jahr 1931 war das Arienjahr für die juwelischen, bei beehrten Steine. In den ersten 8 Monaten 1931 führte Amsterdam nach Amerika 115,828 Karat im Werte von 7,321,302 Dollars aus. In der gleichen Zeit 1930 waren es noch 197,711 Karat zu 15,248,589 Dollars!

Man sieht, daß auch

### die Krafft der Amerikaner

schwübel und daß die bisherige Hilfe gegen die Entwertung der Zahlungsmittel, sein Vermögen in wertvollsten Diamanten anzulegen, allmählich verliert.

Für das Jahr 1932 sind die Ansichten ungünstig, so daß die Diamantenindustrie der ganzen Welt sich unruhelos und verärgert, die Ashton- und Reindiamantenindustrie wieder zu beleben.

Die wertvollsten und größten Diamanten sind der Callinan der Kolumbien, Polarkrön, Südhörn, Regen, Orion und der Florentiner.

Der Callinan, in Südamerika gefunden, hatte noch

### 3025 Karat = 622 Gramm

Er ergab, geschliffen, 2 große — die größten existierenden Steine von 516 und 207 Karat, monochrom der größte jetzt in englischen Jopeter sich befindet. Außerdem erbrachte er noch 7 kleinere Brillanten von 92 bis herab zu 4 1/2 Karat. (Karat = 205 Milligramm).

Der geheimnisvollste Diamant aber ist der „Schah“.

Der Callinan hat keine Geheimnisse. Drei Regier haben ihn gefunden. Sie bekamen zusammen eine Belohnung von 100 000 Mark.

Aber der Schah!

Keiner hatte ihn, bis auf ein paar Menschen, bis zum Ausbruch des Weltkrieges gesehen.

Wohl gab es eine reiche Literatur über diesen Wunderstein und erst im letzten Jahrhundert kam man hinter seine Geschichte.

Ein gelehrter Kenner der Edelsteine, Guilan Krole, veröffentlichte im Jahre 1830 die Beschreibung des „Schah“. Er hatte den Stein inoffiziell nicht gesehen. Nach ihm schrieb Kluge, ein anderer Sachverständiger, in einem größeren Werk 1888 die Geschichte des geheimnisvollen Steines.

Werkstättenverweise beschrieb Kluge nicht die Rille oder Furchen, die in den Stein eingegrift ist. Auch stellte er mit, daß der Stein keinerlei Inschriften habe, so daß es ohne weiteres feststeht, daß auch er den „Schah“ nur nach dem Hörensagen beschreiben hat.

Ein französischer Kenner, Sautain, war der erste, der den Stein einigermaßen ergaß beschrieb. Er teilte mit, es sei ein Stein von ungewöhnlichem Glanz und er habe eine Schönheit, der Rußland von einem perfekten Bringen gesehen worden sei.

Er enthält Gravierungen von wunderbarer Schärfe — eine Kunst, die nur den perfekten Steinmetzern vertraut ist.

Durch die Revolution in Rußland ist der „Schah“ dann an das Tageslicht gekommen.

### Die 8 Köpfe

Die Sowjets haben bekanntlich die acht Köpfe mit Edelsteinen und unermesslichen Schätzen, die den Romanows gehörten, vergriffen. Sie ernannten Dr. A. Fersman, einen Edelsteinkenner von internationaler Ruf, als Sachverständigen und Schaher.

Und Dr. Fersman hat in einem der acht Köpfe den „Schah“ entdeckt und hat in der Fülle der auf Blüten, Tränen, Glanz und Hoffnung zu reinen Edelsteinen den geheimnisvollen Stein gefunden.

Ehe der rote Schreden über Rußland kam und die Jarenfamilie von der Erde flücht, waren die Götter des Reiches in den Händen der Götter. Dasjenige, was unter anderem auch in den acht Köpfen, deren Inhalt allein genügt, das Staatsvermögen der Sowjets jahrelang zu erhalten.

Dr. Fersman kannte als Sachverständiger natürlich die Literatur über den „Schah“. Er war früher um die Freigabe überlassen, als der Stein noch alle Gravierungen aufwies und er nun dessen Geschichte restlos enthüllen konnte.



Die Inschrift von 1591.

Der Name Jehans 1651.

Die sichtbare Rille

Er maß den Stein mit den feinsten Apparaten, fotografierte jede Fläche, forschte, suchte und es gelang ihm, die Geschichte des Steins zu enthüllen.

An der eingehenden technischen Beschreibung heist es:

„Die Reinheit des Steins ist einfach übermäßig und seine Durchsichtigkeit kann in keiner Hinsicht überboten werden.“

Dem kristallographischen Standpunkt aus bildet der Stein ein Oktagon (Achtel) von 88 Karat. Vier Flächen sind mit einer Furchen graviert, die ringförmig sich fortsetzen, wunderbar scharfe Gravierungen in persischer und arabischer Sprache auf. Die Furchen sind zumal wenn man bedenkt, daß die Schleifmittel früher primitiv im Vergleich zu den heutigen waren.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

Neben den acht großen Flächen sind 15 Facetten vorhanden. Sein unbeschädigtes Feuer und seine Reinheit erinnern an südindische Steine.

den Stein liefen! Sein Sohn, der schon lange nach Macht strebte, raubte den Stein, der die Bedeutung eines Jopeters hatte und das Sinnbild der Macht darstellte.

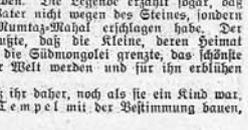
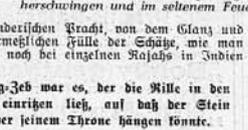
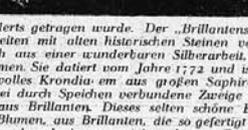
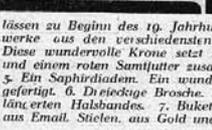
Der Sohn raubte den Jopeter, um damit auch die Macht an sich zu reißen. Aber die Getreuen des Vaters griffen zum Schwert. Ein blutiges Ringen entstand. Der Sohn blieb Sieger und Herrscher, nachdem er den Vater erschlagen hatte.

Dieser Sohn hieß Aureng-Zeb und war einer der größten Herrscher des Orients.

Sein Reichtum war märchenhaft und Berichte aus jener Zeit sprechen von der

### Russische Kronjuwelen

1. Reichsapfel aus Gold. Ein kaiserlicher Reichsapfel aus rötlichem Gold, poliert, daß er wie ein Spiegel aussieht, mit silbernen Verzierungen und einem großen Kreuz, das einen riesigen Saphir enthält. Angefertigt um 1784 während der Regierung Katharinas II.



daß sie dereinstens in ihm zur letzten Ruhe gelegt werden sollte.

### Der Tempel Taj Mahal

Dieser Tempel ist heute noch berühmt. Er liegt in Agrä, Indien, und heißt Taj Mahal.

Alle Kenner behaupten von ihm, daß er das schönste Gebäude der Welt sei, und besonders in der englischen Reiseliteratur wird immer wieder auf dieses Prachtgebäude hingewiesen.

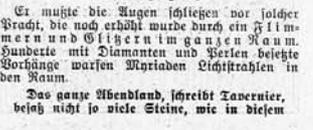
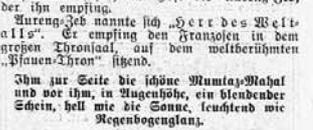
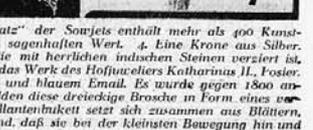
Jedenfalls nahm Aureng-Zeb die schöne Monopolin, die bei des Vaters Tode zwölf Jahre alt war, zu seinem Weibe. Und er nahm hat er von ihm ein Kind und ließ eine wunderbare Schatzkammer, an der der Prachtdiamant über dem Throne aufgehängt war.

### Taverniers Bericht

Der französische Edelsteinhändler und Reisende Jean Baptiste Tavernier, der zwischen 1639 und 1688 Indien besuchte und die

2. Ein Diadem von Brillanten. Dieses außerordentlich schöne Brillantendiadem mit alten indischen Steinen wurde im ersten Teil des 16. Jahrhunderts angefertigt. Es ist bekannt geworden durch die Porträts der Zarin Elisabeth, der Gattin Alexander I. der von 1801 bis 1825 regierte.

3. Diadem aus Perlen und Diamanten schmücken dieses Kronkleid, das bei festlichen An-



verschwindlichen Pracht, von dem Glanz und der unermesslichen Fülle der Schätze, wie man sie heute noch bei einzelnen Rajahs in Indien antrifft.

Aureng-Zeb war es, der die Wille in den Stein einriß, auf daß der Stein über seinen Thron hängen könnte.

Und hier liegt eine romantische Geschichte ein.

### Die schönste Fürstentochter

Der Schah Jehan, Aureng-Zeb's Vater, hatte sich in hohem Alter die schönste indische Fürstentochter, Mumtaz-Mahal, gekauft. Sie war als Kind übernommen worden und mochte auf den Sohn wohl den stärksten Einbruch gemacht haben.

Die Legende erzählt sogar, daß er den Vater nicht wegen des Steines, sondern wegen Mumtaz-Mahal erschlagen habe. Der Schah meinte, daß die Kleine, deren Heirat schon an die Südmongolen grenzte, das schönste Weib der Welt werden und für ihn erblühen würde.

Er ließ ihr daher, noch als sie ein Kind war, einen Tempel mit der Bestimmung bauen,

indischen Diamantenfelder von Gollanda, wo zu jener Zeit

15 000 Arbeiter

die Erde nach Schätzen durchwühlten.

Er beschrieb keine Reile in einem hochintelligenten, alten Wert und bedachte nur allem auch einen Reichtum an Hebe des Aureng-Zeb, der ihn empfing.

Aureng-Zeb nannte sich „Herr des Weltalls“.

Er empfing den Franzosen in dem großen Thronaal, auf dem weltberühmten „Frauen-Thron“ sitzend.

Im Jahr 1632 die schöne Mumtaz-Mahal und vor ihm, in Augenhöhe, ein blendender Schatz, hell wie die Sonne, leuchtend wie Regenbogen.

Er mußte die Augen schließen vor solcher Pracht, die noch erhöht wurde durch ein Plimmern und Glitzern im ganzen Raum. Hunderte mit Diamanten und Perlen besetzte Vorhänge warfen Myriaden Lichtstrahlen in den Raum.

Das ganze Abendland, schreibt Tavernier, beschäufte nicht so viele Steine, wie in diesem

einigen Raum vereinigt waren. Von dieser glanzvollen Epoche ab liegt die Geschichte des Steines offen vor aller Welt.

Der Stein wird wieder geräutert.

Im Jahre 1739 wurde Delphi, der Sitz irdischer Herrscher, von persischen Händen überannt. Sie hatten die Smaragden untergenommen, um dem „Schah“ den glückbringenden Talisman zu erobern.

Der Überfall muß gegliedert sein, denn die dritte und letzte Inzucht des Steines befragt, daß 1824 der muslimische Herrscher Berdjans, Faik-Ali, den Stein in Besitz hatte. Der

Nikolaus II., an, daß die Kronjuwelen von St. Petersburg nach Moskau überführt werden sollten. Er wußte, daß sie in den starken und mächtigen Gemälden des Kreml sicherer waren als irgendwo in der Welt. Der Ketzler befehl.

Die rote Blut spülte unter Waid und tierischen Graufanfalten den Diamant zu Tage.

Es war erfenmal haben die Menschen den Stein. Und es gelang, seine geheimnisvollen Inzifuren zu entziffern und der Welt zu überliefern.

Viel Blut floß an dem leuchtenden Stein. Mit Blut begann sein geschichtlicher Nachweis. Blut war das Ende.

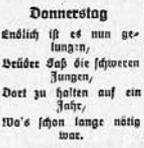
## In dieser Woche . . .



**Montag**  
Eater schreit auf den Mifado,  
Eine Nacht, die bis dato  
Jedes brave Herz erschreit,  
Nur wenn Kaiser unversehrt.



**Mittwoch**  
Bretan auf's Kückstüpfen,  
Ob's nur alte Händelpläne  
Oder ernsthaft, was er  
spricht,  
Weiß bis heut' er selbst  
noch nicht.



**Freitag**  
Während Gamsel in der  
Hektik  
Und vor Wut fast roten  
Fest schreit,  
Doch nicht des Kommissars  
Hand,  
Was noch außer Rand  
und Band.



**Sonntag**  
Wahr, der nicht's Böses  
sagt,  
In der Nacht vom Schlaf  
erwachte,  
Neben ihm lag ruhender  
Gehst,  
Sichte wach, das kommt  
davon.

**Togal**  
unübertroffen bei  
**Rheuma & Gicht**  
**Kopfschmerzen**  
Inchias, Hexenschuss & Erkältungskrankheiten Entenröt, Harndrüse! 6000 Ärztesgutachten! Vollkommen unschädlich. Fragen Sie Ihren Arzt.

Stein wurde indessen am persischen Hof Tag und Nacht von unüberwindlichen Wachen bewacht.

Und nun steht das letzte, nicht minder romantische und interessante Kapitel des Diamanten ein:

**Das Sühne-Geschenk**  
Im Jahre 1829 wurde der russische Gejandte Gribotodow in Teheran von persischen Nationalisten ermordet. Sein Sohn Schajran Mirza, der damalige Regent des großen persischen Reichs, beehrte, daß Rußland den Vorkang als Kriegsgrund bestrafte würde.  
Er brachte daher, aus Liebe zu seinem Vande und zu den Persiern das größte Opfer seines Lebens.  
Er sandte eine Hordung von persischen Kücksträgern nach St. Petersburg und ließ dem Zaren den „Schah“ als Zeichen seiner Freundschaft überreichen.  
Der Zar nahm das Geschenk entgegen und betrachtete damit das Blut seines Gefandten für gelöscht.  
Der Diamant wurde den Kronjuwelen der Romanows eingefügt.  
Im Herbst ordnete der letzte Romanow,

## SPORT AM SONNTAG

**Fußball**  
Die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft werden am Sonntag fortgesetzt.  
In München findet im 1880er-Stadion an der Grünwalder Straße um 2.30 Uhr nachmittags die Begegnung  
**F.C. Bayern - F.C. Vorheim**  
statt. Die Vorheimen haben sich in überlegener Manier die Meisterschaft des Kreises Würtemberg geholt und dürfen als Gegner der Bayern keineswegs unterschätzt werden. Trotzdem erwarten wir die Münchner als Sieger.  
Die Münchner können stehen in dem Treffen Sp.B. 1880 München - Karlsruher Fußballverein in Karlsruhe einem beachtenswerten Gegner gegenüber. Gerade in Karlsruhe mußten die 1880er schon manchen Punkt lassen.  
An weiteren Meisterschaftsspielen in der Gruppe Süd-Ost sind zu verzeichnen:

**1. F.C. Nürnberg - Sp.B. Rühl**  
**V.f.B. Stuttgart - F.C. Kallatt**  
Spiele am den süddeutschen Verbandspokal in Bayern.  
Schwaben Augsburg - A.S.B. Nürnberg;  
1. S.S.B. Ulm - Würzburger Kickers;  
F.C. Schweinfurt - Teutonia München;  
F.C. Nürnberg - Wader München;  
F.C. Würzburg - D.S. v. München;  
Jahn Regensburg - V.f.B. Rühl.

**Wintersport**  
Im Winterport herrscht am Samstag und Sonntag Hochbetrieb. Auf dem Staffelle werden die  
**Deutschen Eiskunfturneisterschaften**  
ausgetragen, bei denen der deutsche Meister Waga, Berlin, mit dem bayerischen Meister Sandtner, München, zum Kampftreff. Weitere Meldungen liegen aus Königsberg, Berlin, Hamburg und München vor.

**Bayerische Eiskunfturneisterschaften**  
Auf dem Thumsee, dessen Eisfläche sich in bester Beschaffenheit befindet, werden am Sonntag die bayerischen Eiskunfturneisterschaften, die qualitativ gute Wettkünge erhalten haben, und die bayerischen Eiskunfturneisterschaften zum Austrag gebracht. Auf der Kreuzschiffbahn bei Garmisch-Partenkirchen werden die bayerischen Eiskunfturneisterschaften ausgetragen.  
Von den Ski-Veranstaltungen sind die Oberland-Schneefestspiele bei Bad Tölz, die Chiemgauer-Schneefestspiele bei Reit i. Winkel, endlich in Augsburg die Jungauer-Schneefestspiele zu nennen, die, vorausgesetzt, daß es die Schneelage ermöglicht, gute Leistungen bringen werden.

**Nächste Woche bestimmt Ziehung**  
**Bayer. Auslands-Deutschum-Geld-Lotterie**  
des **Claretiner-Millionsollegs**  
Gesamtgewinn und Haupttreffer **25000 10000**  
Ziehung am 30. Januar bestimmt  
Los nur 50 Pf. (Porto und Liste 30 Pf.)  
Hauptvertrieb: Bay. Lot.-Ges. (Aubelo) München, Marienpl. 1 (Postfach 8433) und allen Loggeschäften

## MÜNCHENER LICHTSPIELE

**Sendlingerort - Lichtspiele**  
Sendlingerortplatz  
Die Original-Tonfilm-Operette von Emmerich Kallman  
**„RONNY“**  
mit Käthe von Nagy / Willy Fritsch  
SONNTAG, 17. Januar, vormittags 11 Uhr:  
Wiederholung des großen Naturfilms: „Im Lande der Dolomiten“  
Jugendliche ab 6 Jahren haben Zutritt

**Luitpold-Lichtspiele**  
Briennerstraße 8  
Wochenabg.: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr  
Sonn- u. Feiertage: 2.50 4.50 6.30 8.30 Uhr  
**Der Hauptmann von Köpenick**  
MAX ADALBERT  
Kultur-Film: Eine Bohne wächst zum Himmel  
**Fox tönende Wochenschau**

**Phöbus-Palast**  
Sonnenstr. 8 / Tel. 91510  
**„Der weiße Rausch“**  
Ab Montag: Der Henny-Porten-Film  
**„LUISE“**  
Das Schicksal einer königlichen Frau

**Kammer-Lichtspiele**  
Kaufingerstraße / Telephon 90527  
W. erste Vorst. letzte Vorst. 2.15 8.45  
g. erste Vorst. letzte Vorst. 1.15 8.45  
**„Das Konzert“**  
(Die Geliebte für einen Tag)  
Olga Tschechowa / Oskar Karlewald  
Walter Janssen / Carl Ottlinger  
Kultur-Film **Emelka-Tonwoche**

**Rathaus-Lichtspiele**  
Weinstraße 8 / Telephon 90464  
2. Woche verlängert!  
**Der Kongreß tanzt**  
mit Lilian Harvey / Willy Fritsch

**Imperial-Theater**  
Schützenstraße 13  
2. Woche verlängert!  
HANS ALBERS in:  
**„Der Draufgänger“**

**Preysing-Palast**  
Preysingstraße 42 / Tel. 42044  
**„Das Schicksal der Renate Langen“**  
mit Mady Christians  
**„Die Schwabende Jungfrau“**  
Szöke Szakal

**Primus-Palast**  
Pilgersheimerstr. 6 / Tel. 40033  
**„Bobby geht los“**  
mit HARRY PIEL  
**„Nur Du“**  
mit CHARLOTTE ANDER

**Bahnhof-Lichtspiele**  
Schillerstraße 4 / Telephon 53606  
Beginn: Wochentags 2.00, 3.50, 6.10, 8.30  
Sonntags 1.30, 3.50, 6.10, 8.30  
Der Sensationserfolg  
**WEISS FERDL**  
**„Die Mutter der Kompagnie“**

**ATLANTIK-PALAST**  
EISENBRUNNENSTR. 10A 211100  
Tel.: 29216 / Straßenbahn: Linien 1, 11, 9, 19, 2, 30  
**„Der Strohwitwen“**  
mit Maria Faudler / Fritz Kampers / Paul Morgan  
Erstklassiges Belprogramm / Fox-Tonwoche

**Eine ehrgeizige Aufferin**  
Die Frau eines bekannten englischen Automobilisten will hinter den Rekordfahrten ihres Mannes nicht zurückstehen und hat sich daher entschlossen, dieser Tage in ihrem vierhändigen Salon-Sportwagen eine Sporttour über 5000 Meilen zu unternehmen. Sie wird in Nordfrankreich anfangen, durch die Schweiz und Italien nach Süden fahren, sich nach Afrika überziehen lassen, bei Gibraltar wieder europäisches Boden erreichen und durch Spanien und Frankreich zurückfahren. Die ganze Fahrt, die von einem offiziellen Sportbeobachter kontrolliert werden wird, soll nicht mehr als 50 Tage dauern.

**Bau- u. Möbelbeschläge**  
**Werkzeuge**  
**Kleisenwaren**  
**Schrauben-Stifte**  
**Haus- u. Küchen-geräte**  
**Stahlwaren**  
**Gut**  
**Abnehm- billig**  
**L. V. V. V. V.**  
Seit über 30 Jahren  
München  
Sendlingerstr. 23

**Gummi - Schuhe**  
Bekannt, reell und billig!  
**Neue Gänsefedern**  
vulkanisiert  
MODESCHUHE repariert als Spezialität seit 1919. Gebrauchsschuhe dauerhaft.  
**KARL HUBER**  
München / Lederstr. 33  
Werkstätte für die chem. Fa. JULIUS MANDELBAUM (neben dem amerikanischen Konsulat, zwisch. Marienplatz u. Hofbräuhaus. Tel. 28 518.)  
von der Gans gerupft, mit Dauneh, dopp. gewaschen und gereinigt, beste Qualität 4 Pfd. M. 3.-, Halbdaunen M. 4.50, 1/2-Daunen 6.25, in Volldaunen 8.-, 10.-, Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. - Neulim Nichtgefallendes zurück. Frau A. Weidrich, Bismarckstr. 10 (Oberbrühl).

**Möbel Storz**  
Graue Haare  
Große Ersparnis durch Umtausch defekter Glühlampen, Radiolampen, Netzgeräte M. 30 - 100,- Notverordn.-Preisabgabe, Bekurts, Hildegardestraße 24.  
**Auskünfte** Tierbacher München, Tel. 21 51 59 Dienstr. 8, Teg. 1884  
Heirats-, Familien-, Kredit-Auskünfte, Scheidungen, Erbteilungen, Inkasso

**Damen-Hüte**  
Herren-Hüte  
Änderungen, Veranschönigungen, Verarbeiten von Hutzeug, schablonen Bändern, Zylinderbügeln, Kunsthaare  
Kein Laden  
Telephon 93514  
**SPEZIAL-HERKUNFT**  
Karl Weiss  
Karlsplatz 14 „Roter-Naher“-seite im Hof.

**THEASIN**  
Sie fühlen sich wohl und glücklich, wenn Sie Ihren Darm mit dem natürlichen Mittel Theasin Nr. 3 in Ordnung halten. 1/2 Packung M. 2.50, 1/2 Packung M. 5.- portofrei  
**THEASIN-LABOR MÜNCHEN**

**Privat-, Geschäfts-, Beamten-Darlehen**  
zu nur 3% bis 100 Monatsraten, unkündbar, ohne Wechsel, volle Anzahlg., 2. Kant. Entscheidung, Abbindung 15 Mt. Monatsrate für 100 RM. Darlehen durch W.E.M.O.G. München 2 SO, jetzt Ramfordsstr. 7, am Reichenbachplatz. Anträge, Rückporto.

**M. KRAUER JUN.**  
München, Schwantalerstr. 153 / Tel.-Nr. 52127  
Ausschleifen von Zylindern auf modernsten Spezialmaschinen, Schleifen v. Kunstschleifen, Anfertigung von geschliffenen Grünschliffen und Aluminiumschleifen - Kolben. Übernahme sämtlicher Dreiarbeiten.  
Spezialität: **Reisbohrer** - Kolben

# Die Mailänderin auf dem deutschen Kaiserthron

## Ein Frauenschicksal des ausgehenden Mittelalters

Von Dr. Hanns Schönhäffer.

(Schluß aus Nr. 2)

Am 30. November 1493 wurde in Abwesenheit des Bräutigams die Mailänder Prinzessin, Bianca Maria, mit Kaiser Maximilian durch Stellvertreter im Mailänder Dom getraut. Bianca blieb nach Innsbruck und muß Monate warten, bis Maximilian endlich zu ihr kommt. In Innsbruck wird nachmalige Vermählung gefeiert. Nach glücklichen Monaten tritt zwischen dem Gatten eine tiefgreifende Entfremdung ein. Angebl. weil Bianca dem Kaiser keinen Erben schenkte. Bianca wahlfährt nach Jell, um die wunderliche Kraft des Heiligen Philippus von Jell anzurufen, dessen Verehrung schon 700 Jahre zurückreicht.

Das beweisen die zahlreichen Heilgeschehnisse, die Männer und Frauen aus Zeichen der Erhöhrung ihrer Bitten dort darbrachten.

So war im Jahre des Herrn 1447 am Mittwochs vor Kreuzhöhung der bairisch-ländliche Pfalzgraf und Herzog Ludwig, Erbprinzenröde des heiligen Reiches mit seiner Gemahlin Margareta von Saanen und einem Gefolge von 60 Personen „wallfahrtsalber“ zu Ehren des heiligen Benenens Philippus von seinem Heilberberger Schloß nach Jell gekommen. Das Geheiß fiel fürstlich aus, und nicht minder reich war der Segen des Himmels: am 14. Juli des folgenden Jahres, wenige Monate vor dem Tode des Kaisers im Ludwig einigler Sohn und Nachfolger zur Welt, dem die dankbaren Eltern den Namen des glorreichen Heiligen von Jell beilegen.

Wenn Philipp der Aufrichtige, der große Förderer des Humanismus, der glaubenshafte Jüst, auch nicht ausdrücklich unter den Heiligen des Jellers Heiligtums genannt wird, und im Gegenzug zu seines Vaters Friedern, Friedrich dem Siegreichen und Ruprecht von Köln nicht nachweisbar zu den Wohltätigen zählt, so hat er doch seinen Namen und den des Jeller Heiligen auf einen feiner Söhne, den späteren

### Bischof von Freising

verehrt und sich so als stillen Verehrer seines großen Namensvetters gesetzt. Dieser Kurfürst Philipp, der als Haupt einer zahlreichen Familie den besonderen Segen eines Heiligen erfuhr, Margraf Christoph von Baden, der die junge Königin aus Weisland abgab, und dessen Sohn Philipp vermählt mit Elisabeth, einer Tochter Philipps von der Pfalz, selbst als Verehrer St. Philipps genannt werden mögen Bianca in ihrer Not auf unfernen Gnadenerz aufmerksam gemacht haben.

Noch lebte Schwertfari von Sidingen, Schloßherr auf Ebernburg und Oberhofmeister Kurfürst Philipps, der mit seiner Gemahlin Margareta Paller von Sothenberg im Jahre 1480 ein silbernes Knäblein als Götze nach Jell geschickt und im darauffolgenden Jahre der Vater des berühmten Franz geworden war, dessen leibliche der große Mainzer Kirchenfürst Berthold von Henneberg, dessen Fürstliche für die in seinem Sprengel gelegene Kirche des hl. Philipp und dessen Anteilnahme an dem Götze der Königin zeitgenössische Quellen darthun. Sie hätten der frommen Fürstin diesen Dienst erwiesen haben, wenn nicht jener Später Kleriker Bernhard Volk von Buchhof das treibende Werkzeug war, der auf Verlangen der Königin Stifterin von St. Ursula-Kapellen bei Worms und später von Jell wurde und sich so dankbar erwiesen wollte.

Hören wir nun, wie der Jeller Chronist auf fastvollere Art als der Wösch von Welf die Seelenwunde Blancas hohlet. Unmittelbar zuvor wird in deutscher Sprache von einer edeligen Dame berichtet, die sich gebrochert hat in Jant Philipps braderhoff und brachte ein silbernes Imit uff sonday Decul anno domini 1497.

Leht feht der Sillus ins Kalcin zurück und findet in genau derselben Heinen, verhörselken, immer leserlichen Buchstaben, die um seinen Willimeter größer werden, den weiteren Verlauf des fürstlichen Ehebrams der Witt und Radwelt.

Stem erschien im Jahre des Herrn 1495 am Tag Auzergerhöhung in frommer Pilgerstätt beim

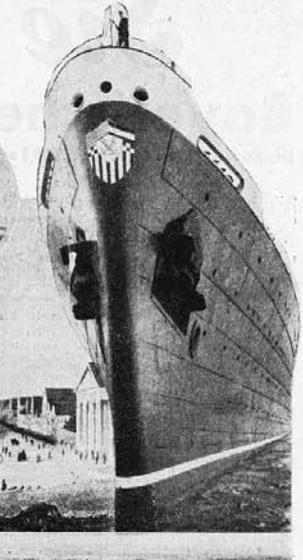
# „Denn tausend Jahre sind vor ihm wie ein Tag...“

Was bedeuten allein schon hundert Jahre für das Menschengeschlecht. Wir brauchen nicht an die Wunder des Rods zu denken, — wir brauchen nur die Entwicklung der Schifffahrt zu betrachten, um zu erkennen,



nen, was die Menschheit im Laufe von hundert Jahren zu schaffen vermag!

Hundert Jahre sind es her, daß die Stadt Bremen an der Weermündung, in Schlamm und Watt, Stadt und Hafen Bremerhaven errichtete. In der Mitte unseres heutigen Bildes sehen wir die Hafenanlagen von damals. Im Oval ist der Schaner „Draper“ zu sehen, der damals als riesenhafte Wunderschiff angestaut wurde. Rechts daneben sehen wir den hohen Bug des Lloyd-Dampfers „Europa“, und links im Kreis zeigt sich ein Blick in die Halle I. Klasse. Es ist ja bekannt, mit welcher



künstlerischen Eleganz diese schwinmenden Paläste ausgebaut sind, die in gewaltigen Ausmaßen heute die Meere durchziehen und eine Fahrt nach Amerika in 3 Tagen zurücklegen, während vor hundert Jahren noch 40 Tage gebraucht wurden. Die Ausmaße dieser Schiffe erkennt man auch an den Ankerketten, die von schweren Maschinen bedient werden, während vor hundert Jahren die Matrosen sie noch durch ein „Gangspill“ mit der Hand aufwinden mußten. — Wie es in weiterer hundert Jahren wohl aussehen mag! Man nimmt an, daß diese Riesen des Meeres dann verdrängt sind und daß Flugzeuge die Menschen in wenigen Stunden von Erdteil zu Erdteil tragen werden. Jedenfalls aber kann man diese technischen Wunder nicht ohne Staunen sehen, und je mehr man sich in sie vertieft, desto Kleinlicher kommt uns das ewige Zanken und Hader der Menschen vor, die doch wahrlich nur für eine kurze Zeitspanne als winzige Staubkorn und Gatt auf dieser Erde erscheinen und dann hinweggefegt werden wie ein Atom Sand in der unendlichen Wüste.

heiligen Philippus und den Reliquien, die seine Kirche birgt, die allerdurchlauchteste Maria Bianca, des Herzogs von Mailand Tochter und des allerdurchlauchtesten römischen Königs Maximilian zehntmährige Gemahlin mit einem großen Gefolge von Grafen, Baronen und Keiligen.

Bianca hat demnach ihre Wohnort Mühe ausgesucht, um das wenige Kilometer westwärts gelegene Philippszell anzulanden, und was sie dort sah — die vielen Pilger aus nah und fern, die vielen Zeichen dankbarer Verehrung, vor allem die kunstvoll aus Silber getriebenen oft vergaberten Weichmetallein — muß einen tiefen Eindruck auf ihr empfängliches Gemüt gemacht haben.

Kaum einen Monat später, am Tage nach Lukas dem Evangelisten, findet sie sich wiederum dort ein in eigener Person.

Der folgende Winter brachte den Kindern des Südens Zerstreungen jenseiter Art, so das Verhängen einer nordischen Schifffahrt

fahrt unter der Obhut des Hofmeisters Herzog Georg von Landshut und des Pfalzgrafen Philipp mit dem Erbprinzen Ludwig. Der aufmerksame Kurfürst war überhaupt bestrebt, seiner unglücklichen Waise Kurzwel und Absehtung zu verschaffen. Am Abend des 23. Juni veranlaßte er sie mit seinem Sohne vor der Königin ein Hofamtsleiter, er veranstaltete einen Reich Blancas in der Substanz, wolecht der Königin 6 silberne Becher verehrt wurden und der bildliche, feinfühligste fürst dem Spott wehrte. All das vermochte das geheime Weh der Königin nicht zu bannen, auch die rege Teilnahme an den Gottesdiensten im Wormser Münster, an den Finkermetten, den Saframentsumzügen, brachte anscheinend keine Linderung.

Doch die Königin und Kaiserin im Verlauf eines Jahres so häufig dem Heiligen ihre Aufwartung macht, erscheint dem Jeller Stifftsgeistlichen merkwürdig genug. Er fügt darum abschließend bei: „So hat sie sich viermal hier zum heiligen Philippus bemüht.“

Gleich mander andern Pilgerin aus ihrem Volke blieb Bianca Maria der Erfolg verlag. Häute der Chronist wie in andern Fällen voll freudigen Stolzes über die Wunderkraft des Stiftpatrones hinzuschreiben dürfen: „Und so fort hat sie einem Kinde das Leben geschenkt!“ hätte vielleicht die Weltgeschichte einen andern Kauf genommen.

Stirbt doch bereits 10 Jahre später Maximilians einziger Sohn, Philipp der Schöne, lange vor dem Vater!

Auch vom Himmel nicht erhört muß die lächne Mailänderin treudlos ihren Weg des Leidens und der Enttägung bis ans Ende gehen. Wir hören fortan von ihr, wenn sie hilflos bereit für andere sich einsetzt: läßt zu Freiburg im Breisgau die Sturmglocken gegen die Eidgenossen läuten, vermittelt eine Zulammantunft Maximilians mit Karl von Geldern, verwendet sich für ihre unglücklichen Verwandten Ludovico, Ascanio, Helmes, die in französischer Gefangenschaft ein unruhliches Ende nahmen. Dem Wormser Katschherrn sagt sie Hilfe in ihrem Streik mit dem Bischof zu, und dem Herzog Maximus von Anhalt gibt sie ein Empfehlungsschreiben an den Papst mit.

Die letzte Stunde des Jahres 1510 sollte auch für Bianca die letzte werden. Maximilian weihte um diese Zeit in Freiburg. Er ließ auf die Trauerhochzeit hin von der Universität und der ganzen Keisel eine große Laternenfeier veranstalten. Der bekannte Humanist und Rechtsgelehrte Ulrich Zasius hielt die Traueransprache. Nach einer Hervorhebung der Tugenden

den und Bortzüge der Verstorbenen bemerkt der Redner die zur Entschuldigang:

Eine solche Fürstin hatte der Götter in vielfältige Staatsgeschäfte (rieblicher und kriegerischer Art) verweilt lange nicht mehr gesehen. Als er sich zum Beisch entschlöß, da ward ihm die traurige Kunde, sie sei aus dem Leben geschieden.

Nach bereits der Leibmedikus als Todesursache jüthelle, was die spätere Geschichtschreiber der Habsburger haben, nämlich Verbanungsstörungen, hervorgerufen durch die Vorliebe für die Schindeln —, die an allem die Schuld tragen —, wissen wir nicht.

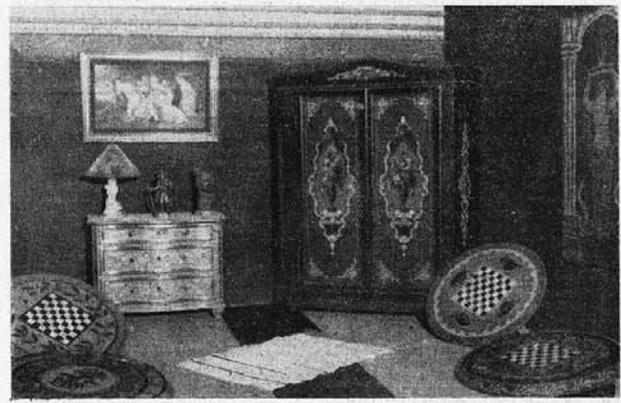
Der Mund der Toten ist verschwiegen. Auch die Mailänderin Bianca, ausgeführt von Ambrogio de Prebiss und anderen Schülern und Zeitgenossen Leonardos, heute in Wien, Paris und Philadelphia befindlich, werden ebensov wenig wie das eherns Standbild der Königin in am Grabmal Maximilians in der Ansbach und der Hofkirche in der römischen von den Herzogschwestern der königlichen Frau, deren Anmut sie lobten.

Die langjähre stehende Krantheit, der die Ahtunddreißigjährige erlag, war die ungetilgte Schmach nach dem Kinde.

Dort, wo eine andere unglückliche Mutter dem Unbilden ihres Sohnes, Konradin, dem letzten der Hohenstaunen, ein tugendes Denkmal setzt, in der Fürstengruft der ehrwürdigen Stiftskirche von Slams, in der stillen Abgeschiedenheit der Tiroler Bergwelt, hat Bianca ihre Ruhestätte gefunden, fern von ihrem Gemahl, der sie um mehr als acht Jahre überlebte, und dessen Leib die Wiener Neukircher Schloßkapelle birgt.

Das Schicksal wollte, daß die Entfremdung der Lebenden nach dem Tode fortbauerte. Und wenn Du von Innsbruck oder Teils ausgehend dem herrlichen Jiregizierersitz und seiner wunderbaren Kirche ein Besuch abstatte, so weiß Dir der freundliche Vater im weißen Gewand gar manches zu erzählen von den fürstlichen Toten in der Gruft, von ihrer Aufbehrung durch Bauern und Schmalfeldenerkrieger; von dem ruhelosen Erdbeben der Mailänderin auf deutschen Kaiserthron schwebt er wie die Late selbst. Haben wir die alten, vergilbten Urkunden Codices und Briefe reden lassen, den Schleier von einem Geheimnis vielseitig gegen den Willen der edlen Toten geöffnet, dann geföhnt es nur, um der geschichtlichen Wahrheit zu dienen.

Sie aber kommt den Gefallen der Bergangeneit und uns Lebenden selbst am meisten.



Voll Wehmut sieht man diese prächtigen Einlegearbeiten, die lauter als Worte das handwerkliche Können und den unermüdlichen Fleiß ihrer Schöpfer verkünden — ausnahmslos Münchener Arbeitslosg

# Die Weltzeit:

## Bayerischer Rundfunk

München W. 532,9 • Nürnberg W. 238,9 • Augsburg W. 559,7 • Kaiserslautern W. 559,7

### Gleichbleibende Zeiten:

- 10.10: Marktbericht der Münchener Großmarkthalle.
- 11.10: Landwirtschafsdienst I.
- 12.10: Zeit. Wetter. Nachrichten. — Am Samstag: Werbungsberichte der Deutschen Reichs-Postverwaltung u. d. Sonderposten München, Nürnberg, Augsburg.
- 13: Zeit. Wetter. Bekanntgabe etwaiger Programmänderungen. Nachrichten. Werbungsberichte der Deutschen Reichs-Postverwaltung u. d. Sonderposten München, Nürnberg, Augsburg mit Ausschluss Samstag.
- 14.10: Zeit. Wetter. Landwirtschafsdienst II. Am Samstag um 14.45.
- 15.10: Zeit. Wetter. Landwirtschafsdienst III.
- 22.10: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sportfunk.

### Sonntag, 17. Januar

- 10: Kath. Morgenfeier. Redner: P. P. Lippert S.J. Gott ist Mensch geworden. Lieder: Süßeter Jesus. Gelobt sei Jesus Christ.
- 11: Lesestunde.
- 11.30: Heilenschrift der Bach-Kantate Nr. 11 aus Leipzig.
- 12: Mittagskonzert des Funkorchesters. — 1. Tell-Oper. (Hofmann). 2. Norwegische Tänze (Grütz). 3. Entr'act u. Barcarole u. Hoffmanns Erzählungen (Offenbach). 4. Intermezzo aus 1001 Nacht (Strauss). 5. Scherzwalz (Strauss). 6. Die Mär vom kleinen Schneiderlein (Zimmer). 7. Florentiner Marsch (Fuchs).
- 13.15: Dr. W. Fehlhauer: Weltreligionslehre 1931/32.
- 13.30: Unterhaltende Welen (Schallplatten).
- 14.30: Dr. E. Dyckhoff: Die Münchener Schachmeisterschaft 1932.
- 15.15: Gemischte Ecke.
- 16: Unterhaltungskonzert. Kleinerorchester d. Neuen Philharmonie Nürnberg.
- 17.30: Für die Frau.
- 17.50: Schwed. Volkslieder für Sopran, gem. Chor und Klavier, bearbeitet von H. Schneider.
- 18.30: H. Weinfeld: Verzweiflung oder Bejahung? Gedanken zur Arbeitslosigkeit.
- 19: Dr. F. Gerathwohl: Ich und du.
- 19.30: Konzert des Funkorchesters. Mittw. (Kienz). 1. Zwischenspiele und Ballettmusik a. Hassan. d. Schwärmer (Kienz). 2. Scherzo a. d. Roma-Suite (Bizet). 3. Arioso (Lohse). 4. Arie d. Vasco a. Die Afrikaner (Meyerbeer). b) Arie d. Radames a. Aida (Verdi). 5. Taubenscherz. Ballettmusik a. D. Vogel (Braunfels). 6. D. Romantiker. Walzer (Lanner). 7. Der Opernball. Oper. (Heuberger).
- 21: Hilt dir selbst. Hosiopiel a. Frankfurt a. M. A. Ansel. bis 24: Tanzmusik. J. Long mit seiner Kapelle in d. Café Königsberg, Nürnberg.

### Montag, 18. Januar

- 6.45: Morgengymnastik.
- 11.30: Marktbericht.
- 12.15: Lesestunde.
- 12.30: Unterhaltungskonzert a. Stuttgart.
- 13.15: Kaufmänn. Rechnen: Analag. Anschek. 14.45: Gutes Deutsch: Ich muß ein Zeugnis ausstellen.
- 15.15: Lesestunde.
- 16.30: Konzertstunde.
- 17.30: Vera Brock (Klavier) spielt.
- 17.45: Fossile oder Naturkunde? Buchbericht von E. v. Scholtz.
- 17.50: Vesperkonzert.
- 18.25: Gesandtschaft. D. G. Seiffert.
- 18.55: Stadtsehnsucht. F. Weigel: 30 Jahre im Dienste der Geisteswissenschaften.
- 19.15: Dr. K. Vogt: Der Arbeitsmarkt in der Pfalz nach dem Kriege.

## Aus den Neujahrseiern des Rundfunks

Der Rundfunk, eine der gemäßigtesten Erfindungen aller Zeiten, übermittelte am Neujahrstage aus allen Ländern fröhliche Feiern, deren erhebender Hochglanz den Völkern des „Geraden Wegs“ durch eine feine Radioleibe übermitteln werden soll. In den Stunden und allen beifolgenden Großstädten hatten diese Feiern dadurch besonderen Wert, daß viele wertvolle Geistliche zu den Problemen des Tages, und vor allem zu der Zeitnot Stellung nahmen. Wir geben ein paar der aufgefundenen, schönen Gedanken wieder:

### „Hilt dir selbst G. m. d. S.“

Hörspiel am 17. Januar um 21 Uhr.

Inhalt: Ein streppeliger Gefährtsmann gründet eine Baugenossenschaft. Durch glänzende Reden und geschickte Betreuer gewinnt er Mitglieder zum Eintritt in die Genossenschaft und zur Einlage des Anteils, bis schließlich das Unternehmen im Gerichtsfall sein Ende findet.

### „Hilf!“

Dramat. Symphonie am 22. Januar um 20 Uhr.

Inhalt: Eines Morgens gelingt dem Fährer ein kleinerer Fährer: Ein großer Weltsappell im Weg, und als er ihn sieht, wagt er sich zum Fährer und versucht ihm Erfüllung aller Wünsche, wenn er ihm das Leben schenkt. Mitteilig schont ihn der Fährer und erzählt seiner Frau von dem Vorfall. Die ehrgeizige Hilffahrt sucht nach Wegen daraus zu ziehen und mündet im Paz und Paz. Mit Hilfe des Fährers geht die Erfüllung. Nun herrscht die über Wäde und Knecht, möchte aber lieber Schloßherrin werden. Auch diese gelingt! Da nach dem Schloß ein Wanderwächter, der den Kampf gegen die Ungläubigen predigt. Mit der Krone und allen Beweisen erkennt Hilffahrt, daß es einmal gibt, das über sie triumphiert: die Macht der Kirche. Auch diese will sie ertönen, und wieder wird ihr Wunsch erfüllt. Als Hilffahrt glaubt sie nun alle Mächte zu besitzen, aber noch tragen ihr die empörten Elemente, und ihr gewöhnlicher Wunsch verflucht sich dahin, Gott gleichen zu wollen. Für diesen Frevel wird ihr zurecht, was sie gebührt: Ein irrsüchtiger Blick wird bemerkt. Hilffahrt: Ein Mann fallen in Ohnmacht, um wieder als armen Fährer zu erwachen.

- 10.30: Hohlwuth Renz liest aus dem Roman: Volk ohne Raum, von H. Grimm.
- 11.30: Reichsgründungsfeier a. Berlin.
- 12.30: Militärmusikkonzert. Schwarzes Orchester Nürnberg. Altpreuß. Arznenorchester Nr. 9.
- 13.30: Fant. a. Rheingold (Wagner). 3. Mel. a. Prinz Mehuseloten (Strauss). 4. Lohschütz (Wagner). 5. Studentenlied-Post. (Schwarz).
- 14.30: Dr. P. Rohrbach: Bericht v. einer Weltreise.
- 15.30: Bunte Stunde. Leit.: F. Hornmann. u. L. Heilmann. S. Vitoschy. W. Hilbrink. Mandolinklub Hortensia, Fankorch.

### Dienstag, 19. Januar

- 6.45: Morgengymnastik.
- 11.30: Marktbericht.
- 12.30: Unterhaltungskonzert. Kapelle Th. Freitag.
- 13.30: Wiener Musik (Schallpl.).
- 14.30: Wirtschaftsgeographie: Deutsche Hochsch. Buchverl.
- 15.30: Heilenschrift: Diktate für Verkehrsschrift.
- 16.30: Stunde der Hausfrau.
- 17.30: Hofrat M. Miltenkovich-Morald: Goethe u. Richard Wagner.
- 18.30: Kinderoperalestunde.
- 19: Unterhaltungskonzert. Kap. W. Ernd, aus dem Café Königsberg, Nürnberg.
- 20: Mensch und Tiere trainieren. a. d. Zirkus Krom.
- 20.30: Oberreg. Rat K. Frank: Rückblick auf Auswirkung der Sozialpolitik: Auswirkungen der Arbeitslosigkeit; Erfahrungen von den freiwilligen Arbeitslosen.
- 21.30: Stadtsehnsucht. F. Weigel: Joh. Ev. Wagner u. s. Samariterstadt.
- 22.30: Wintermusik. Szenio-Quartett. 1. Konzert (1. Violin). A. Huber (2. Violin). V. Hartl (Viola). A. Walter (Violoncello). Beethoven: 1. Streichquartett Esdur. 2. Streichquartett Nr. 3 A-dur.

### Mittwoch, 20. Januar

- 6.45: Morgengymnastik.
- 11.30: Marktbericht.
- 12.30: Unterhaltungskonzert.
- 13.30: Jüdische Musik. Die Hand, die sich richte, singe von M. Fuserke.
- 14.30: W. Jäger: Neues aus Zeitschriften.
- 15.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition.
- 16.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30: Jean Gilbert dirigiert aus seinen Operaten und Tonfilmen. — 1. Die Frau im Hermelin. 2. Aus Hotel Stadt Lemberg: Du liebst mich, Du liebst es. Die kessche Susanne. Wenn die Füchlein sich lieben. Walzer. 4. Heimatlied aus Das Spiel um die Liebe. 5. Katz. die Tänzerin. Post. 6. Die Frau im Hermelin. 7. Das Weib im Purpur. Serenade. 8. Die Kinkopinkop. Post. 9. Miltra. 10. Lohse (Soprano). H. Bekker (Tenor). Funkorchester. — 3. Tirilli, Tirilli. Frottolo. 10. Fleuriste. encl. Walz. 11. Sag mir ein Schmeißel auf schönste Paeo doch aus dem Tontell. Die span. Fliege. 12. Du bist mein schönste Erlebnis. Frottolo. 13. Die span. Fliege. 14. Opiumkurier. Frottolo. 15. Polnische Wirtschafts. Frottolo-Post. — Mittw. 16.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 17.30: Kammerquartett Amy Rosenberger. Ein Kindererachtlich. 18.30: Dr. Frager: Der Evolutionismus. 19: Prof. W. Verhoben: Mensch und Wirtschaft. 20.30: Dr. W. S. Foerster: Professor Dr. H. Krieg auf seiner dritten Südamerika-Expedition. 21.30



Die Geschichte eines alten bayerischen Bauern, der in einem Sturm sein Leben verliert. Roman von Carl Lammert.

Der alte, bleichfarbene Mann war ein Bauer aus dem alten Bayern, ein Bauer aus dem alten Bayern, ein Bauer aus dem alten Bayern...

„Stille Nummer mit der Wahrheit!“, sprach er laut, nicht bringend die Ruhe: „Doch, weil Wahrheit eine Gabe ist, ist sie auch nicht vor die Gabe.“

„Stille Nummer mit der Wahrheit!“, sprach er laut, nicht bringend die Ruhe: „Doch, weil Wahrheit eine Gabe ist, ist sie auch nicht vor die Gabe.“

„Stille Nummer mit der Wahrheit!“, sprach er laut, nicht bringend die Ruhe: „Doch, weil Wahrheit eine Gabe ist, ist sie auch nicht vor die Gabe.“

„Stille Nummer mit der Wahrheit!“, sprach er laut, nicht bringend die Ruhe: „Doch, weil Wahrheit eine Gabe ist, ist sie auch nicht vor die Gabe.“

„Stille Nummer mit der Wahrheit!“, sprach er laut, nicht bringend die Ruhe: „Doch, weil Wahrheit eine Gabe ist, ist sie auch nicht vor die Gabe.“

„Stille Nummer mit der Wahrheit!“, sprach er laut, nicht bringend die Ruhe: „Doch, weil Wahrheit eine Gabe ist, ist sie auch nicht vor die Gabe.“

### Denken und Sagen

#### Einbrenntafel

Stille aus den Sagen: Einbrenntafel. Einbrenntafel, einbrenntafel, einbrenntafel. Einbrenntafel, einbrenntafel, einbrenntafel.

#### Sanfter

Sanfter, sanfter, sanfter. Sanfter, sanfter, sanfter. Sanfter, sanfter, sanfter.

#### Ein Meister der Pflicht

Ein Meister der Pflicht, ein Meister der Pflicht. Ein Meister der Pflicht, ein Meister der Pflicht.

#### Einmaliger

Einmaliger, einmaliger, einmaliger. Einmaliger, einmaliger, einmaliger.

#### Söhne aus der

Söhne aus der, Söhne aus der. Söhne aus der, Söhne aus der.

#### Ein großer Mann

Ein großer Mann, ein großer Mann. Ein großer Mann, ein großer Mann.

#### Ein großer Mann

Ein großer Mann, ein großer Mann. Ein großer Mann, ein großer Mann.

### Die Pfeil man Zwillen?

Die Pfeil man Zwillen? Die Pfeil man Zwillen? Die Pfeil man Zwillen?



Die Pfeil man Zwillen? Die Pfeil man Zwillen? Die Pfeil man Zwillen?

#### Droffliche Maßfalsche

Droffliche Maßfalsche, droffliche Maßfalsche. Droffliche Maßfalsche, droffliche Maßfalsche.

#### Der probierlich Quindfalsche

Der probierlich Quindfalsche, der probierlich Quindfalsche. Der probierlich Quindfalsche, der probierlich Quindfalsche.

#### Geistliche für die Rede

Geistliche für die Rede, geistliche für die Rede. Geistliche für die Rede, geistliche für die Rede.

#### Einmaliger

Einmaliger, einmaliger, einmaliger. Einmaliger, einmaliger, einmaliger.

#### Einmaliger

Einmaliger, einmaliger, einmaliger. Einmaliger, einmaliger, einmaliger.

#### Einmaliger

Einmaliger, einmaliger, einmaliger. Einmaliger, einmaliger, einmaliger.

### Die Pfeil man Zwillen?

Die Pfeil man Zwillen? Die Pfeil man Zwillen? Die Pfeil man Zwillen?



Die Pfeil man Zwillen? Die Pfeil man Zwillen? Die Pfeil man Zwillen?

#### Droffliche Maßfalsche

Droffliche Maßfalsche, droffliche Maßfalsche. Droffliche Maßfalsche, droffliche Maßfalsche.

#### Der probierlich Quindfalsche

Der probierlich Quindfalsche, der probierlich Quindfalsche. Der probierlich Quindfalsche, der probierlich Quindfalsche.

#### Geistliche für die Rede

Geistliche für die Rede, geistliche für die Rede. Geistliche für die Rede, geistliche für die Rede.

#### Einmaliger

Einmaliger, einmaliger, einmaliger. Einmaliger, einmaliger, einmaliger.

#### Einmaliger

Einmaliger, einmaliger, einmaliger. Einmaliger, einmaliger, einmaliger.

#### Einmaliger

Einmaliger, einmaliger, einmaliger. Einmaliger, einmaliger, einmaliger.

Die Geschwister nahmen nunmehr Abschied voneinander und Anna ver sprach, den erhaltenen Auftrag treu und so bald wie möglich auszuführen. Denn sie hätte, was den Bruder betraf.

Eben am nächsten Tag noch seiner Abschied trat Anna den Weg zur Pfalz an, und es war, als ob ein himmlischer Geist über ihrem Vorhaben stände. Sie kam kaum an dem Rand des Gartens gekommen, als sie schon einem Pfaffen gewahrte, die ihr mit schmeicheltenden Worten entgegenging und sie auf das herzlichste begrüßte. „Gnädigste liebe ich Sie einmal wieder“, sagte Ethik. „Ich habe so lange auf Sie gewartet, ich dachte schon, Sie hätten mich ganz in meiner Einklammer vergessen. Wo ist Ihr Herr Bruder denn?“ fragte sie umsonst. „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

Anna hatte ja nichts zu befehlen. Sie nahm sich auch vor, noch an diesem Tage den Eltern alles zu sagen. Sie wollte, daß sie großzügig genug waren, ihr diesen Bescheid nicht zu verweigern.

Und Ethik entsetzte ihr Gewissen dadurch, daß sie sich immer ihre eigene Jugend vor Augen hielt, daß sie an die Tatsache dachte, daß der Vater sich doch eigentlich niemals um sie gekümmert hatte. Sie war von Jugend an immer ihre eigenen Wege gegangen, und hätte nicht Geduldem noch Kleit für sie treu gehalten, hätte sich ihr Denden und Räubchen in die hilflosen Schwestern verstrickt können.

„Können Sie mich nicht besuchen?“ fragte sie umsonst. „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

„Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“ „Er ist hier und in der Nähe, nur die Umkleung.“

wie unglücklich sie sich unter der quälenden Enge fühlte, wie sie unter dem Blick des Vaters selber, und wie sie sich darnach sehnte, einen Augenblick kennen zu lernen, der frei im Leben steht, den nichts drückt, und an dem sie Halt und Stütze haben kann.

„Das ist alles ganz schön und gut gemacht“, sagte der Vater, „aber in der Wirklichkeit bleibt doch ein peinlicher Rest übrig.“

„Ich habe vor, wie ich einmal ein Geheißnis geholt, um zu sehen, ob es auch alles erzählt, wie es sich angedeutet hat.“

„Das ist ein sehr schönes Mädchen, aber ich habe vor, wie ich einmal ein Geheißnis geholt, um zu sehen, ob es auch alles erzählt, wie es sich angedeutet hat.“

„Das ist ein sehr schönes Mädchen, aber ich habe vor, wie ich einmal ein Geheißnis geholt, um zu sehen, ob es auch alles erzählt, wie es sich angedeutet hat.“

„Das ist ein sehr schönes Mädchen, aber ich habe vor, wie ich einmal ein Geheißnis geholt, um zu sehen, ob es auch alles erzählt, wie es sich angedeutet hat.“

„Das ist ein sehr schönes Mädchen, aber ich habe vor, wie ich einmal ein Geheißnis geholt, um zu sehen, ob es auch alles erzählt, wie es sich angedeutet hat.“

„Das ist ein sehr schönes Mädchen, aber ich habe vor, wie ich einmal ein Geheißnis geholt, um zu sehen, ob es auch alles erzählt, wie es sich angedeutet hat.“

„Das ist ein sehr schönes Mädchen, aber ich habe vor, wie ich einmal ein Geheißnis geholt, um zu sehen, ob es auch alles erzählt, wie es sich angedeutet hat.“

wird noch so weit kommen, daß eines Abends Herr Graf von Wölffen auf unserer Treppe steht und sich häuslich bei uns niederlassen will, da er von der Zeit zum Abendrot ein geladen ist.“

„Das werde ich niemals tun, Vater, wie ich Ihnen nicht ferngerichtet habe. Sollte ich ihn aber kennen lernen und herausfinden, daß er nicht der schwache Teufel ist, für den ich ihn vorerst noch halten muß, dann kann auch dies allerdings einmal vorkommen.“

„Und dir kann dann blühen“, überlegte der Vater, „daß ich dich laum deinem Gesuch zum Tempel hinmache.“

„Das ist eine große Last von der Seele, als sie merkte, daß die Eltern das alles nicht so schwer nahmen, wie sie ihm nicht genug beschieden und ihre Anklage vertreiben konnte.“

„Du machst mir weiter keine Sorge, Vater“, sagte er ihm so treu zu ihr gehalten und ihre Anklage vertreiben konnte.“

„Das ist eine große Last von der Seele, als sie merkte, daß die Eltern das alles nicht so schwer nahmen, wie sie ihm nicht genug beschieden und ihre Anklage vertreiben konnte.“

„Das ist eine große Last von der Seele, als sie merkte, daß die Eltern das alles nicht so schwer nahmen, wie sie ihm nicht genug beschieden und ihre Anklage vertreiben konnte.“

„Das ist eine große Last von der Seele, als sie merkte, daß die Eltern das alles nicht so schwer nahmen, wie sie ihm nicht genug beschieden und ihre Anklage vertreiben konnte.“

„Das ist eine große Last von der Seele, als sie merkte, daß die Eltern das alles nicht so schwer nahmen, wie sie ihm nicht genug beschieden und ihre Anklage vertreiben konnte.“

(Fortsetzung folgt.)



# Die ersten 5 Minuten

Wenn ich das nachfolgende kleine Erlebnis erzähle, so tue ich es, weil ich glaube, vielen Frauen, die den guten Willen haben, ihren Mann und sich selbst glücklich zu sehen, ein wenig helfen zu können.

Ich lag in der Bahn, hatte wie gewöhnlich ein Buch in der Hand und las, ohne meine Mitreisenden näher zu beachten, als ich durch ein Gespräch junger Männer aufmerksamer wurde. Beide waren aufeinander Gefühlsleute; sie erzählten sich von ihren Arbeiten, den Freuden und Leiden ihres Berufes. Und da meinte der eine plötzlich, während ein frohes Lächeln über sein Gesicht huschte: „Ich arbeite ja gerne, denn ich weiß, wofür. Ich empfangen mit Frau und Kind, ein behagliches Heim wartet auf mich, und es ist herrlich, dabei alle gefälligen Rufe und Sorgen zu vermeiden und seinem beschiedenen Glück leben zu können.“

Sein Gegenüber bekam ganz große Augen, als er diese Lebensstimmung auf Heim und Familienglück hörte und antwortete:

„Ja, ich habe auch Weib und Kind zu Hause, ich habe eine schöne Wohnung, meine Familie ist gut versorgt, und trotzdem natürlich bin ich, wenn ich von meinen Geschäftskollegen oder aus dem Kontor nach Hause komme, müde und abgeplattet. Dann will ich eben meine Ruhe haben, kann nicht noch herumlungern mit meiner Frau unterhalten oder gar mit den Kindern spielen, und dadurch kauft dann schon Antriebe. Meine Frau verlor sich über meine Teilnahmslosigkeit, sie wird mütterlich, spricht nicht mehr mit mir, und ich kann nur Glück sagen, wenn aus diesen Missstimmungen nicht ein größerer Schmerz entsteht. Am liebsten bin ich bei meiner Arbeit, denn zu Hause hat man wirklich auch nicht seine Ruhe, und wenn ich das unruhige Gefühl meiner Frau sehe, noch in der Pul- und Mantel und gehe dann abends auch noch aus. Schön ist so ein Zusammenleben natürlich nicht, aber ich kann nicht recht glauben, daß es in vielen Ehen anders ist. Wenn Sie mir aber erzählen wollen, wie es gelingt, Ihre Ehe so harmonisch zu gestalten, so würden Sie mir einen großen Gefallen tun.“

Der andere sah ihn mit einem feinen Lächeln an.

„Sehen Sie“, sagte er, „es ist nur eine Kleinigkeit, auf der dieses gegenseitige Versehen in meiner Ehe aufgebaut ist, und es gehört wirklich nur ein wenig guter Wille dazu. Ich bin seit acht Jahren verheiratet und noch niemals ist zwischen meiner Frau und mir ein ernsthafter Streit oder eine Meinungsverschiedenheit von Bedeutung entstanden. Und warum nicht?“

Wir denken immer an die ersten fünf Minuten.

Sie lachen? Es ist aber wirklich so. Als wir frisch verlobt waren, kam eine alte Tante meiner Frau, gratulierte uns und sagte Kinder, verzeiht euch, das ist das Nichtigste in der Ehe. Und damit es euch leichter fallen wird, geb' ich euch einen guten Rat: So oft ihr gerannt seid und euch wiederholt, so oft ihr Streit bekommt und Liebe aufeinander sein wollt, beherrscht euch fünf Minuten lang, haltet fünf Minuten lang den Mund, und es wird nie schlecht werden in eurer Ehe. Wir zwei jungen Menschen haben damals wohl ein wenig gelächelt über diesen Rat.

Als wir aber etwas darüber nachdachten, erkannten wir dessen Weisheit und gaben uns mit einem stillen Sänderken des Versprochen, immer an die ersten fünf Minuten zu denken. Und so ist es auch geblieben. Wenn ich nach Hause komme, müde und abgeplattet, empfangt mich meine Frau mit einem frohen Lächeln. Was sie noch so entzückend sein über den Eheerbescheid, aus dem nun vielleicht nichts werden wird oder über die abendliche Hausarbeit, die vielleicht auch ins Wasser fällt, weil ich zu müde zur Unterhaltung bin und über

## Kinder und Tiere



sind immer „Gut Freund“, wenn die Kinder ein gutes Herz und eine weiche Hand haben wie diese beiden Hühnerfreunde (Eingest. von Pfarrer Stämmer, Schallodenbury)

Kopfschmerzen klage — sie denkt an die ersten fünf Minuten, die sie sich zusammennehmen muß, und schon in dieser kurzen Zeit hat sie meine schlechte Laune gefast, meine Müdigkeit ist weggefallen. Ich lache ihr ins Gesicht und freue mich über den hübsch gezeichneten Tisch, die frischen Blumen, kurz über all die schönen Dinge, die ein Heim behaglich machen und einem über die Nüchternheit der ersten fünf Minuten hinwegheben.

Natürlich kommen auch bei uns, wie in jeder Ehe, Dinge vor, die viel Ärger bereiten und zu Streit Anlaß geben würden. Wenn ich schon ein heftiges Wort sagen will, wenn meine Frau schon trotz der Müde verzeiht, lassen wir uns in die Augen, halten fünf Minuten lang den Mund, denken über das Streitobjekt nach und kommen dann immer zu einer glücklichen Lösung. Natürlich gehört dazu eine gewisse Selbstbeherrschung und vor allem eine große Liebe. Aber ich glaube, daß ein normaler erwachsener Mensch über die Selbstbeherrschung verfügt und daß er sich auch nur einen Ehepartner wählt, den er sich hat. Also: nur ein wenig guter Wille und der Gedanke an die ersten fünf Minuten.“ R. K.

## Heimliches Glück im Herzen



„Nun denk' ich müde an die weiten Höhen, Und freu' mich meines Herzens stiller Oden.“ Es ist doch alles nur aus Liebe schön, Es ist doch alles nur aus Liebe gut

## Zeitungs-papier im Haushalt

Das Zeitungspapier ist von außerordentlichem Nutzen für jeden Haushalt. Zeitungspapier enthält nämlich infolge der darauf halierenden Druckmasse Petroleum, und dies macht das Papier in Verbindung mit seiner Weichheit zu einem wertvollen Reinigungsmittel.

Besonders schmieriges Geschütz, das in Wasser allein schwer zu reinigen ist, an dem eine Spindel, Seifenreste und ähnliches haften, wird am besten mit Zeitungspapier vorge wischt und dann erst in der üblichen Weise gereinigt.

Elterne Frauen, in denen gebatet wird, sollte man nicht zuviel mit Wasser wischen, da bekanntlich die Seifenreste in leichter andrennen. Grundsätzlich Auswischen mit Zeitungspapier und nachher mit reinem weissen Papier wird in den meisten Fällen genügen, die Spinne zu reinigen. Wenn man ruhige Töpfe tüchtig mit Zeitungspapier abreibt, so erparst dies schmutzige Hände, schmutzige Tücher und schmutziges Wasser.

Hügelreihen und sonstige Metallgegenstände, die Rost ansetzen, beginnen, reibt man ebenfalls mit unserem unermüdlichen Helfer ab, feiner und Spiegelglas scheiben können sich keinen besseren Reiniger wünschen, als ihn das Zeitungspapier darstellt. Das Papier wird gut zu einem nassen und damit das Glas blank gepulvt.

Für die Schuhpflege ist Zeitungspapier ebenfalls von großem Nutzen. Alle Schuhe werden mit zerhacktem Zeitungspapier ausgefüllt. Dadurch wird die innere Kälte, die sonst zuletzt verschwindet, zuerst ausgetrieben, wodurch die Haltbarkeit des Schuhwerks gemindert und die Elastizität und Weichheit des Leders erhalten bleibt.

Zeitungs-papier hält aber auch warm. Einige zugeschnittene Lagen Zeitungspapier, die man unedelmäßig an den Fußgelenken umwickelt, sind ausgezeichnete Schutzbeinlagen. Natürlich muß man sie öfters erneuern. Überdies hat das Zeitungspapier die Eigenschaft, daß es das Ungelesene fernhält, ein Umstand, der dem Kleintierzüchter und Viehhalter willkommen sein dürfte.

Sie in Räumen Stein- oder Zementfußböden nachahmen, so bringt man unter den Teppich mehrere Lagen Zeitungspapier, die die Kälte abhalten und den Teppich schonen. Treppendäuser sollte man unbedingt an den

## MacDonalds Privatsekretärin

Dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald steht eine Privatsekretärin zur Verfügung, die er aller Wahrscheinlichkeit nach auf Lebenszeit angeheiratet hat. Sie ist ebensolche Lächelnde wie verheiratete und bedeutet für ihn eine ganz besondere Hilfe, weil sie schon vor seinem großen Aufstieg als Politiker bei ihm tätig war.

Das Engagement muß unter sehr unglücklichen Umständen vor 7 Jahren zustande gekommen sein. An einem Abend, als MacDonald müde von der Tagesarbeit in seinem Zimmer lag, von heftigen Kopfschmerzen geplagt, fand sich das damals etwa 24jährige, junge Mädchen bei ihm ein. Als sich herausstellte, daß er trotz seines schlechten Befindens noch drei Briefe zu schreiben habe, bot sie sich sofort an, dies zu übernehmen, und wenige Minuten später lag sie an der Maschine.

Als MacDonald ihr in aller Offenheit sagte, daß es ihm keine Mittel leider nicht erlaubt, sich eine Privatsekretärin zu halten, lachte das junge Mädchen fröhlich und meinte: „Sie begnügen sich mit einigen Lebensdienlichkeiten, die sich ja dann und wann bei einem Kusse steigern dürften.“

MacDonald überlegte einen Augenblick, dann nickte er ein und engagierte — keine Tochter Jabels bis auf weiteres als Privatsekretärin, und man hört, daß selten ein so gutes Einverständnis herrscht wie zwischen MacDonald als Chef und Jabel als Sekretärin.

## Drei helle Punkte auf dunklem Grund



Dreifacher Grund zur Freude für die glückliche Mutter Maria Brand in Wasserburg

## Ohrensauen und Nervosität

Bei nervösen Personen, namentlich wenn das Gehirn derartige Überanstrengung, durch häufig gelieferten Schlaf usw. erzeugt ist, stellt sich nicht selten Ohrensauen ein, das sich mit der Zeit vergrößert und recht lästig werden kann. Sichtlich ist auch unter hartes Berlehen mit seiner überreizten Gehirnzellen in weitem Maße an dieser Überempfindlichkeit gegen Geräusche und Töne schuld.

Man hat jedoch zu unterscheiden zwischen dem Zustande der Überempfindlichkeit und dem eigentlichen Vorstadium des Ohrensauens.

Auf die Untercheidung muß um so mehr Gewicht gelegt werden, als man das Ohrensauen nicht nur als Begleiterscheinung von organischen Erkrankungen des Gehirns ansieht, es spielt sich auch bei einer ganzen Reihe von allgem. Funktionsstörungen ab.

Nicht immer wird diese Untercheidung leicht sein. Sondern es ist gar um so mehr organisch, entzündlich, im Gehirne, durch häufige Geräusche, dann wird nur der erkrankte Arzt hier einwandfreie Feststellungen machen können. Bei organischen Erkrankungen, bei Störung der Gehirnganglionen, bei Verwundungen, bei Mittelohrentzündung und dergleichen können die Ohrensauen fast unter schiedliche Grade annehmen. In einem Falle können sie die Geräusche der nächsten Umgebung nicht überhören, im anderen Falle wieder sind sie so geringfügig, daß sie erst bei härtester Konzentration bemerkbar werden können. Besonders schlimme Formen des Ohrensauens werden nicht selten zur Ursache einer großen Schlaflosigkeit, so daß gerade bei nervösen und überempfindlichen Menschen doppelt schwere Schädigungen für die Gesundheit drohen.

Enge Beziehungen hat das Ohrensauen auch zu Herzleiden und Adrenocortikungen. Stürze führen auch Ohrensauen in der Mundhöhle und im Hals zur Erscheinung des Ohrensauens.

## Schlusswort der Leser:

### Zur Frage Kartenspiels

Auch in dieser Frage, ob ein Brautpaar so leidenschaftlich Karten spielen soll, daß er die Braut darüber vernachlässigt, sind uns nicht weniger als 76 Einigungen zugegangen. Auch hier wollen wir das Schlusswort zwei Männern geben, Herr Speck, Adolbert Schäfers in Kinsau, dem wir für sein wohlwollendes Interesse auch an den feinsten Tagesfragen danken, die in unserm Blatt behandelt werden, findet mit ungenen Worten das einzig Richtige:

„Soll ich einen Mann heiraten, der Karten spielt?“, lautet die Frage. Antwort: Ja und Nein.

Wenn aber die Frage lautet: Soll ich einen Mann heiraten, der so leidenschaftlich Karten spielt wie mein so heuchelhaft geistlicher Brautgamm, dann kann die Antwort nur lauten: Auf keinen Fall.

Herr Franz Müller in Grehshelm geht in längeren Ausführungen auf die Rolle der Karten zu. Er kommt zu dem Schluss, daß durch ungesunde Leidenschaft jede Ehe zur Qual wird, und gibt der Braut den guten Rat:

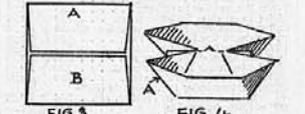
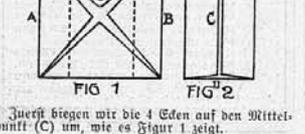
„Verlassen Sie es noch einmal mit Ihren Brautgamm, lehnen Sie bei seinem Dablein jedes Meinen ab, begreifen Sie ihn für Gottes freie Natur, Theater oder Kunst, hilft alles Bitten nichts, bleibt er beim Spiel, dann heraus aus dem Herzen mit dieser unglücklichen Liebe, er ist keine Frau wert, denn er hat Sie nie geliebt, wenigstens nicht wahr und aufrichtig! Die Zukunft wird dann lehren, daß Sie nichts verloren haben. Schauen Sie himmelwärts, zum Wellenlenker, zum Denker aller Schicksale. Er wird auch das Ihrige zu einem Ihnen zugehenden Glück führen.“

## Die Zaubermwelt des Papiers

In der letzten Nummer haben wir eine praktische Anleitung für unsere Jugend gegeben, lustige Papierfliegen anzufertigen.

Heute beginnen wir mit dem Bau eines leichtfliegenden Doppelbootes.

Ein Stück nicht zu dünnen, am besten weissen Papiers wird quadratisch zugeschnitten, jede Seite etwa 30 Zentimeter groß.



Wenn man die Seiten A und B in der Mitte auf C zu und unser Papier liegt wie Fig. 3 aus. Klappen wir Zeit A und B um die Mittellinie nach unten, so finden wir an der Bruchlinie innen 4 Ecken. Wir fassen sie und ziehen sie vorsichtig heraus und drücken nur noch den Kniff A, wie er in Fig. 4 eingeklappt ist, anzuheben, und der Stempel unseres Überbedampfers kann beginnen!